

Sabbatschulstunde

DIE BOTSCHAFT DER DREI ENGEL

Vierter Engeldienst – Letzte Warnung

Produktion: Sabbatschulabteilung des Vierten Engelsministeriums – Warnung
Finale – Brasilien

Lektion 1 – Das ewige Evangelium

Basistext: „Steps to Christ Book“, Kapitel 1 – Ellen G. White.

Goldener Vers: „Und ich sah einen anderen Engel mitten im Himmel fliegen, und er hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf der Erde wohnen, und allen Nationen und Geschlechtern und Sprachen und Völkern.“
Apoc. 14:6.

Sonntag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen, und er hatte ein Evangelium“ Apoc. 14:6.

Das Wort „Evangelium“ bedeutet „gute Nachricht“. Derselbe Begriff, der im Original mit „evangelisieren“ übersetzt wurde, als Jesus sagte: „Der Geist des Herrn ... hat mich gesalbt, um zu evangelisieren“ (Lukas 4:18), wird auch an anderen Stellen als „gute Nachricht“ verwendet: „Der Engel ... sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht; Siehe, ich bringe euch eine frohe Botschaft von großer Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Retter geboren, welcher Christus, der Herr, ist.“ (Lukas 2:10, 11). Der Engel fasste die frohe Botschaft so zusammen: „Heute ist euch in der Stadt Davids ein Retter geboren, Christus, der Herr.“ „Er wird sein Volk von seinen Sünden retten“ (Mt 1,21). So verkündet uns das Evangelium Jesus als den Christus, der gekommen ist, um uns von unseren Sünden zu retten. „Sünde ist die Übertretung des Gesetzes“ (1. Johannes 3,4). Daher verstehen wir, dass Jesus gekommen ist, um uns vor der Übertretung des Gesetzes zu retten und uns dazu zu bringen, ihm gehorsam zu sein. Damit dies geschieht, müssen wir Macht erhalten, die wir nicht besitzen.

Paulus sagte: „Ich bin ... unter die Sünde verkauft“ (Römer 7,14). Die Kraft, die uns von der Sünde befreit, ist „Christus, die Kraft Gottes“ (1 Kor 1,24). Die gute Nachricht des Evangeliums ist daher die Ankündigung des Kommens Christi, der Macht Gottes, uns vor Übertretung und Ungehorsam gegenüber den Zehn Geboten zu retten.

1) Was ist das Evangelium? (Römer 1:16)

A.: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes zum Heil für alle, die glauben“ (Röm 1,16).

2) An wen sollten wir glauben, um Gottes Kraft zu empfangen und gerettet zu werden?

A.: „Glaube an den Herrn Jesus, dann wirst du gerettet, du und dein Haus“ (Apostelgeschichte 16,31). „Und in niemandem sonst gibt es Erlösung; denn es gibt keinen anderen Namen unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, durch den wir gerettet werden müssen“ (Apostelgeschichte 4,12).

Montag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten im Himmel fliegen...“ Apoc. 14:6.

1) Wo soll das Evangelium gepredigt werden?

A.: „Und dieses Evangelium vom Königreich wird in der ganzen Welt gepredigt werden als Zeugnis für alle Nationen“ (Mt 24,14).

Johannes sah einen Engel durch den Himmel fliegen, um das Evangelium zu predigen. Tatsache ist: Wenn am Himmel etwas passiert, kann es jeder sehen, der es sehen möchte. In dieser Sprache offenbart Gott seinen Wunsch, dass die gute Nachricht des Evangeliums, von Christus als Gottes Macht, uns von der Sünde zu befreien, allen gepredigt wird. „Gott ... möchte, dass alle Menschen gerettet werden“ (1. Tim. 2:3, 4). Jesus sagt jedem von uns: „Geht in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen“ (Markus 16,15). Er erwartet von uns, dass wir in diesem heiligen Werk alle unsere Fähigkeiten in die Tat umsetzen.

„Geht lieber zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Mt 10,6). Die Israeliten waren die Sabbathalter. Das Evangelium muss zuerst dieser Klasse von Menschen gepredigt werden. Neben allen anderen: „Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde“ (Apostelgeschichte 1,8). Die Apostel reagierten in der Vergangenheit auf den Ruf Christi: „Ihre Stimme erklang über die ganze Erde und ihre Worte bis an die Enden der Welt“ (Röm 10,18). Paulus sagte, dass zu seiner Zeit „das Evangelium ... allen Geschöpfen unter dem Himmel gepredigt wurde“ (Kol. 1:23). Und Jesus ruft uns zu derselben Arbeit auf. Der Engel der Offenbarung hatte den Auftrag, das Evangelium „jeder Nation, jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk“ zu predigen (Offenbarung 14,6). Das Wort Engel ist die Übersetzung des Originals und bedeutet „Bote“. Wir sind berufen, dieser Bote zu sein.

Werden wir Ihrer Einladung Folge leisten?

Dienstag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen, und er hatte ein ewiges Evangelium“ Apoc. 14:6.

Das Wort ewig bedeutet etwas, das immer ist und sich nie ändert. Die Bibel bezieht sich auf Gott als den Ewigen und sagt: „Er, der ist, der war und der kommen wird“ (Apok. 1:8). So auch das Evangelium: Es ist heute dasselbe wie zur Zeit der Genesis, und es ist auch dasselbe in der Zukunft; was zum letzten Mal gepredigt wird. Zur Zeit des Neuen Testaments erklärte Paulus, dass „die Schrift ... Abraham die gute Nachricht verkündete“ (Gal. 3:8). Abram lebte fast 2000 Jahre vor Paulus. Und er empfing das gleiche Evangelium.

In der Sonntagslektion haben wir untersucht, dass das Evangelium die Ankündigung von Christus als der Kraft Gottes ist, die uns von der Sünde befreit. Genesis zeigt, dass diese gute Nachricht in Eden kurz nach dem Fall Adams verkündet wurde. Jehova Gott sagte zur Schlange: „Ich werde Feindschaft üben

zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachwuchs und ihrem Nachwuchs; Es wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihm die Ferse zertreten“ (1. Mose 3,15). Dies war die Ankündigung, dass einer der Nachkommen der Frau kommen und die Schlange, Satan, besiegen würde: Er wird dir den Kopf zertreten. Der Nachkomme war der Mann Jesus Christus. In Lukas Kapitel 3 werden die Eltern der Mutter Jesu nacheinander erwähnt, beginnend mit seinem Großvater Josef, dem Vater seiner Mutter Maria. Der Text führt uns zum ersten Vater: Adam (Lukas 3:38). Jesus verwundete Satan am Kreuz von Golgatha den Kopf: „Nachdem er die Fürstentümer und Mächte enteignet hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau und triumphierte über sie am selben Kreuz“ (Kol. 2,15). Er litt wie ein stummes Schaf, stellte öffentlich die Bosheit Satans und die wahren Grundsätze seiner Regierung zur Schau und entriss den heiligen Wesen jegliches Mitgefühl zugunsten seiner Sache. Gottes Regierung wurde durch das Kreuz Christi als besser, weiser und gerechter gerechtfertigt.

In diesem Sinne verletzte Jesus Satans Kopf. Aber um dem Feind den Kopf zu verletzen, musste Jesus die Leiden des Kreuzes ertragen; Deshalb sagte Gott in übertragener Sprache, dass die Schlange ihm die Ferse zertreten würde. Eine zeitliche Wunde, die jedoch durch die glorreiche Auferstehung Christi geheilt werden würde.

Das in der Genesis verkündete Evangelium Christi blieb bis zur Zeit der Apostel dasselbe. Und Gott gibt uns keinen Grund zu der Annahme, dass er sich am Ende der Zeit ändern würde.

1) Ändert Gott das Evangelium, das den Menschen gesandt wird, wenn die Neuzeit kommt?

A.: „Denn ich, der Herr, verändere mich nicht“ (Mal. 3,6).

Mittwoch

„Und ich sah einen anderen Engel mitten im Himmel fliegen, und er hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden.“
Apoc. 14:6

Gott möchte, dass das Evangelium verkündet und nicht geheim gehalten wird. Sobald wir es erhalten haben, erwartet er von uns, dass wir es an andere weitergeben. Da das Evangelium die Verkündigung Christi, der Kraft Gottes, ist, bedeutet seine Verkündigung, Christus als den Befreier der Sünden zu verkünden.

Es nicht zu verkünden bedeutet, sich nicht zu Christus zu bekennen. „Darum werde ich jeden, der mich vor den Menschen bekennt, auch vor meinem Vater im Himmel bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel verleugnen.“ (Matthäus 10:32, 33). So wird jeder, der sich im Himmel zu Christus bekennt, ihn auf Erden als Erlöser verkündet haben. Der wahre Christ wird als Missionar geboren. Seine Motivation für die Verkündigung Christi ist nicht ein Gehalt, sondern der Wunsch, dass auch andere den Erlöser finden, den er in Jesus gefunden hat. Arbeitet für den Meister „spontan nach dem Willen Gottes“; nicht „aus schmutziger Gier, sondern freiwillig“ (1. Petr. 5,2).

1) Was wird der Teil der Ängstlichen sein, die sich weigern, Jesus zu bekennen?

Antwort: „Aber was die Furchtsamen und die Ungläubigen und die Greuel und die Mörder und die Unzüchtigen und die Zauberer und die Götzendiener und alle Lügner betrifft, ihr Teil wird im See sein, der mit Feuer brennt und.“ Schwefel, der der zweite Tod ist“ (Offenbarung 21,8).

Jesus schämte sich nicht für uns, obwohl wir so viele schreckliche Sünden begangen hatten.

Würden wir uns seiner schämen? Was für eine Schande für den Himmel ist es für einen Menschen, der durch den unendlichen Preis des Opfers Christi gerettet wurde, sich zu weigern, den Namen seines Erlösers zu verkünden! Dies ist der größte Beweis für die Missachtung aller für uns erbrachten Opfer. Lassen Sie niemanden in dieser Situation finden. Paulus riet den Ephesern, „allezeit zu beten ... und mit aller Beharrlichkeit und Flehen für alle Heiligen und für mich zu wachen, damit mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, damit ich mutig das Geheimnis erkennen kann.“ das Evangelium, dessen Botschafter ich in Ketten bin, damit ich darin den Mut habe, so zu reden, wie ich reden soll“ (Eph. 6,18-20). Auch wir müssen das Gleiche tun. Das Vertrauen in unsere Bemühungen, Jesus zu verkünden, wird uns nur dazu verleiten, ihn zu verleugnen, wie es Petrus tat. Unsere ganze Stärke ist die Schwäche in uns selbst. Nur wenn wir die Kraft Gottes erhalten, werden wir den nötigen Mut haben, das Evangelium so zu verkünden, wie wir es sagen sollten.

Donnerstag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen, und er hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf der Erde wohnen.“ Apoc. 14:6.

Diejenigen, die auf der Erde wohnen, werden in der Offenbarung von Offenbarung 6 als diejenigen erwähnt, die die Heiligen verfolgen und töten: „Und sie schrieten mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o Herrscher, Heiliger und Wahrhaftiger, willst du nicht richten?“ und unser Blut rächen an denen, die auf Erden wohnen?“ (Offb. 6:10). In Kapitel 8 werden sie als Gedenken an den Tod der Zeugen Gottes gesehen: „Und die auf der Erde wohnen, werden sich über sie freuen und frohlocken; und sie werden einander Geschenke schicken, weil diese beiden Propheten diejenigen gequält haben, die auf der Erde wohnen.“ (Offenbarung 11:10). Dieser Klasse von Menschen fordert Gott uns auf, in den letzten Tagen das Evangelium zu verkünden. Es stellt sich heraus, dass die Arbeit nicht sehr vielversprechend aussieht. Predigt für diejenigen, die die Prediger töten wollen. Aber genau das tat unser Meister Jesus: „Er kam zu den Seinen, und die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Johannes 1,11). Er sagte einmal zu den Führern Israels: „Ihr wollt mich töten, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe; Dies tat Abraham nicht“ (Johannes 8:40). Und er stellt uns klar: „Ein Diener ist nicht größer als sein Herr.“ Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen“ (Johannes 15,20).

Gottes Einschätzung ist eine andere als unsere. Er sieht nicht, was der Mensch heute ist – ein Verfolger und Ablehnung der Gnade –, sondern was er durch seine Macht sein kann – heilig. Er möchte, dass wir die gute Nachricht überbringen, denn obwohl viele die Einladung des Evangeliums der Erlösung ablehnen, werden viele andere sie annehmen. Jesajas Prophezeiung besagt, dass Jesus „die Frucht der Arbeit seiner Seele sehen und zufrieden sein wird; Mit seinem Wissen wird mein gerechter Knecht viele rechtfertigen und ihre Missetaten tragen“ (Jes. 53:11). Er zeigte Liebe für die Undankbaren, und diese Liebe würde viele von ihnen verwandeln und ihnen die Macht geben, Kinder Gottes zu sein. Wir sind eingeladen, für die Seelen zu arbeiten, wie er es tat, und die Todfeinde zu lieben, wie er es tat. Dann, am Ende, werden wir an seiner Freude teilhaben, dass Seelen auf ewig gerettet werden, und wir werden seine Worte hören: „Gut gemacht, Diener.“

gut und treu; Über einiges warst du treu, über vieles werde ich dich zum Herrscher machen; Geht ein in die Freude eures Herrn“ (Mt 25,21). Mögen wir alle mit Christus an dieser Freude teilhaben!

Freitag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten im Himmel fliegen, und er hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf der Erde wohnen, und allen Nationen und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ Apoc. 14:6.

Zusammenfassung:

Gott sandte einen Engel, der mitten am Himmel fliegend dargestellt ist, weil er eine Botschaft hat, die jeder kennen muss. Dies ist das ewige Evangelium, die gute Nachricht, dass der Vater uns einen Retter gesandt hat, Christus Jesus, und er ist die Kraft Gottes zur Erlösung. Er wird jeden, der an ihn glaubt, von seinen Sünden und seinem Ungehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes retten. Ja, jeder, der an Jesus Christus glaubt, wird durch die Macht Gottes, die Jesus gewährt, den Zehn Geboten gehorchen. So werden wir in den Zustand zurückversetzt, aus dem die Menschheit einst verfiel – in den heiligen und glücklichen Zustand, in dem Adam und Eva lebten. Durch die Annahme des Evangeliums wird Gottes Versprechen an uns erfüllt: „Ihr werdet also heilig sein, denn ich bin heilig“ (3. Mose 11,45).

Der Engel verkündet das Evangelium nicht allen Menschen direkt, sondern sorgt dafür, dass die Menschen aufwachen und als Engel, als Boten Gottes handeln und es verkünden. Gott ernannte Männer, um das Evangelium zu predigen. Paulus sagte den Galatern: „Ihr habt mich aufgenommen wie einen Engel Gottes“ (Gal. 4,14). Der Herr erwartet von uns, dass wir die frohe Botschaft verkünden und sie mutig verkünden, selbst den Verfolgern, Feinden und Verächtern der Gnade; an Leute wie uns; denen, die auf der Erde wohnen. Und mögen wir im Vertrauen auf seine Macht danach streben, dieses Evangelium jeder Nation, jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk zu bringen. Paulus folgte dem Ruf: „Seine Gnade mir gegenüber war nicht umsonst, aber ich arbeitete viel härter als sie alle; doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes, die mit mir ist.“ (1. Kor. 15:10).

Möge Gott uns segnen und uns dieser Aufgabe treu machen; dass wir durch seine Gnade seine Boten sind. Amen!

Lektion 2 – Die erste Engelsbotschaft – fürchtet Gott und gebt ihm Ehre!

Goldener Vers: „Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen.“ Und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.“ Apoc. 14:6,7.

Zum Meditieren: „In einem besonderen Sinne wurden Siebenten-Tags-Adventisten als Wächter und Lichtträger in die Welt eingesetzt. Ihnen wurde die letzte Warnungsbotschaft an eine untergehende Welt anvertraut. Das wunderbare Licht des Wortes Gottes scheint auf sie. Ihnen wurde ein Werk von höchster Bedeutung anvertraut: die Verkündigung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft. Es gibt kein Werk von so großer Bedeutung. Sie dürfen nicht zulassen, dass etwas anderes ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt.“ Abschlussveranstaltungen, S. 41

Sonntag

Die Verkündung des Urteils

1) Müssen wir jemandem über unser Leben berichten?

A: „Jeder von uns wird Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.“ „Und es ist kein Geschöpf verborgen vor Ihm; aber alles ist nackt und offen vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft ablegen müssen.“ (Röm. 14:12; Hebr. 4:13).

„Ich suchte weiter, bis Throne aufgestellt wurden und ein Ältester der Tage sich setzte; Sein Gewand war weiß wie Schnee, und die Haare auf seinem Haupt waren wie reine Wolle; Sein Thron, Feuerflammen, und seine Räder, brennendes Feuer. Ein Feuerstrom floss vor ihm hervor; Tausende und Abertausende dienten ihm, und Millionen von Millionen standen vor ihm; Das Urteil wurde gefällt und die Bücher wurden geöffnet.“ Daniel 7:9, 10.

Daniel sah, wie das Gericht im Himmel begann und die Bücher geöffnet wurden. Die Heilige Schrift sagt: „Gott wird jedes Werk und alles Verborgene vor Gericht bringen, sei es gut oder böse.“ (Prediger 12:13, 14). Jede Arbeit jedes Einzelnen wird beurteilt. Und die Bewertung wird nicht oberflächlich sein: „Gott wird die Geheimnisse der Menschen richten durch Jesus Christus“ (Röm. 2:16). Gedanken, Absichten und Motive, Worte und Taten, alles wird gründlich untersucht, denn „der HERR sieht nicht, wie der Mensch sieht.“ Denn der Mensch sieht, was vor seinen Augen ist, aber der HERR schaut auf das Herz.“ (1. Sam. 16:7).

Alle unsere bekannten und verborgenen Werke sind getreulich in Büchern aufgezeichnet.

Der Psalmist sagte: „Du hast meine Wanderungen gezählt; stecke meine Tränen in deine Flasche; Stehen sie nicht in Deinem Buch?“ (Ps. 56:8). „Deine Augen sahen meinen ungeformten Leib, und in deinem Buch stand alles geschrieben, was Tag für Tag entstand“ (Psalm 139,16). „Richte nun nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Gedanken der Herzen offenbaren wird“ (1. Korinther 4,5). Gute und schlechte Werke werden gleichermaßen aufgezeichnet: „Der HERR sieht und hört; und vor ihm ist ein Denkmal geschrieben für diejenigen, die den HERRN fürchten, und für diejenigen, die an seinen Namen denken.“ (Mal. 3:16); „Siehe, es steht vor mir geschrieben ... eure Missetaten und die Missetaten eurer Väter zusammen, spricht der HERR“ (Jes. 65:5, 6).

Die Regel, der Maßstab der Gerechtigkeit, an dem die Werke eines jeden verglichen werden, um gerechtfertigt oder verurteilt zu werden, ist Gottes heiliges Gesetz, die Zehn Gebote. „Alle, die ohne das Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne das Gesetz zugrunde gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden nach dem Gesetz gerichtet werden. Denn wer das Gesetz hört, ist vor Gott nicht gerecht, wer aber das Gesetz tut, wird gerechtfertigt.“ (Römer 2:16, 12, 13). Daher sehen wir, dass wir eine angemessene Vorbereitung benötigen, um vor Gericht anerkannt zu werden. Deshalb sagt der Engel: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre!“ Wir werden diese Bereitschaftsbotschaft diese Woche lang studieren.

Montag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und sagte mit lauter Stimme:“ Apoc. 14:6, 7.

1) Was geschah mit Elisabeth, nachdem sie den Heiligen Geist empfangen hatte?

A.: „Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!“ Und wo beweisen Sie mir das?

Möge die Mutter meines Herrn kommen und mich besuchen? Denn siehe, als die Stimme deines Grußes meine Ohren erreichte, hüpfte das kleine Kind vor Freude in meinem Schoß. Gesegnet ist die, die geglaubt hat, denn was ihr vom Herrn gesagt wurde, wird in Erfüllung gehen!“ (Lukas 1:41-45).

Nachdem Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt worden war, konnte sie mit lauter Stimme sprechen und sprach von Gott inspirierte Worte, die in der Heiligen Schrift aufgezeichnet und bis heute bewahrt wurden. Mit lauter Stimme sprechen bedeutet in der Kraft des Geistes. Wenn wir wie Elisabeth mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, werden wir von Gott ermächtigt, die Rolle des Engels zu erfüllen, der mit lauter Stimme spricht.

Mit lauter Stimme zu predigen bedeutet auch, ohne Scheu zu sein. Am Kreuz „schrie Jesus mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf“ (Mt 27,50). Bevor die Juden Stephanus töteten, „schrien sie mit lauter Stimme ... und stürmten einmütig gegen ihn vor.“ Er wiederum „kniete nieder und schrie mit lauter Stimme: Herr, schiebe ihnen diese Sünde nicht vor.“

(Apostelgeschichte 7:57, 60). Laut und deutlich, damit jeder es mutig hören kann.

Dieser Mut kann nur durch den Heiligen Geist Christi gegeben werden. Nur dieser Agent kann es uns ermöglichen, mit lauter Stimme, mit Kraft und Mut zu sprechen. Damit dies geschieht, dürfen wir nicht versuchen, uns bei unseren evangelistischen Bemühungen vom Heiligen Geist leiten zu lassen. Er ist derjenige, der uns gebrauchen muss: „Denn alle, die vom Geist Gottes geleitet werden, diese sind Kinder Gottes“ (Röm 8,14). Bitten wir dann um die Ausgießung des Heiligen Geistes und unterwerfen wir uns seiner Führung, damit wir Gottes Werkzeuge sein können, um die Botschaft mit Kraft und Mut zu überbringen!

Dienstag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und sagte mit lauter Stimme: Fürchtet Gott.“ Apoc. 14:6, 7.

1) Was ist die Furcht des HERRN?

A: „Die Furcht des HERRN besteht darin, das Böse zu hassen.“ „Durch die Furcht des HERRN wenden sich die Menschen vom Bösen ab.“ (Spr. 8:13; 16:6).

Gott zu fürchten bedeutet, dem Gesetz zu gehorchen, wie geschrieben steht: „Fürchtet den HERRN, euren Gott, und achtet darauf, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen“ (5. Mose 31,12.13). „Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes“ (Römer 13,10). Deshalb bedeutet Gottesfurcht auch, den Nächsten zu lieben: „Niemand unterdrücke seinen Nächsten; aber du wirst deinen Gott fürchten“ (3. Mose 25,17).

Da die Regel des Urteils das Gesetz ist, weist der erste Engel der Apokalypse die Menschen auf die Notwendigkeit hin, im Einklang mit seinen Geboten zu sein. Unser himmlischer Vater hat uns ein Beispiel eines Mannes hinterlassen, der Gott fürchtete: Jesus: „Denn aus dem Stamm Isais wird ein Spross sprießen, und aus seinen Wurzeln wird ein Zweig [Jesus] Frucht bringen ... Und er wird sich daran erfreuen Furcht vor dem HERRN“ (Jes. 11:1, 3). Er freute sich über die Furcht des Herrn und fand Freude daran, seinem Gesetz zu gehorchen. Und sein Leben kann unser sein. Dazu müssen wir nur an ihn als unseren Retter glauben. Gott versprach: „Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, der nicht von ihnen weichen wird, um ihnen Gutes zu tun; und ich werde meine Furcht in ihre Herzen legen“ Jer. 32:40, 41.

Jesus ist der Mittler dieses Bundes: „Er erlangte einen vortrefflicheren Dienst, denn er ist der Mittler eines besseren Bundes“ (Hebräer 8,6). Er tritt für Gott ein,

Wir flehen darum, dass es sich für uns erfüllt: dass Gott seine Furcht und die Freude, seinen Geboten zu gehorchen, in unsere Herzen legt. Und er arbeitet nicht umsonst, sondern mit Gewissheit, denn sein Tod am Kreuz ist die Garantie dafür, dass der Vater ihm antworten und den Bund erfüllen wird. Dieser Bund wird mit einem Testament verglichen, bei dem der Tod des Erblassers die Garantie für die Erfüllung des Versprechens darstellt. Jesus „ist Mittler eines neuen Testaments, damit die Berufenen die Verheißung empfangen, wenn der Tod zur Vergebung der Übertretungen eingreift ... ein Testament hat Kraft, wo der Tod war.“ (hebr.

9:15, 17). Jesus ist bereits gestorben, daher muss das Testament, der Bund, erfüllt werden. Und in ihm sagt Gott: „Ich werde meine Angst in dein Herz legen.“ Wenn wir an Jesus als unseren Retter glauben, tritt er im Himmel für uns ein, und Gott wird seinen Bund erfüllen und seine Angst in unsere Herzen legen. Dann werden wir seine Gebote halten und im Gericht anerkannt werden. Müssen wir uns dann vor dem Urteil fürchten? Auf keinen Fall, wir werden darauf vorbereitet sein!

Mittwoch

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre“ Apoc. 14:6, 7.

1) Warum, so heißt es in der Apokalypse, gaben die Menschen Gott nicht die Ehre?

A.: „Sie lästerten den Namen Gottes ... und taten nicht Buße, um ihm die Ehre zu geben“ (Apok. 16,9).

Sie hätten Gott die Ehre geben können, wenn sie Buße getan hätten. Die erste Engelsbotschaft unterstreicht zunächst mit den Worten: „Fürchte Gott“, wie wichtig es ist, die Gebote zu befolgen. Dann lädt er uns mit den Worten: „Gib ihm die Ehre“ ein, unsere Verfehlungen zu bereuen. Buße bedeutet, über die Sünde zu trauern und sich von ihr abzuwenden.

Paulus erwähnt, dass die Gläubigen in Korinth wahre Reue erlebt haben: „Ich freue mich, nicht weil ihr betrübt wart, sondern weil ihr betrübt zur Reue wart; denn du wurdest nach Gottes Willen betrübt, damit dir in keiner Weise Schaden zugefügt würde. Denn göttliche Trauer bewirkt Reue, die zur Erlösung führt, die kein Bedauern bringt; aber die Traurigkeit der Welt bewirkt den Tod. Denn seht, wie viel Sorge gerade diese Sache, eure Trauer um Gottes Willen, in euch nicht hervorgerufen hat!

Ja, was für eine Entschuldigung, welche Empörung, welche Angst, welche Sehnsucht, welcher Eifer, welche Rache! In allen Dingen hast du dich in diesen Angelegenheiten als unschuldig erwiesen“ (2. Korinther 7:9-11).

2) Als David wahre Reue erlebte, bereute er dann nur den Fehler, den er begangen hatte, oder bat er auch um ein neues, gehorsames Herz?

A.: „Erbarme dich meiner, o Gott, gemäß deiner Güte; und gemäß der Menge deiner Barmherzigkeit lösche meine Übertretungen aus... Reinige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; Wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee... Erschaffe in mir, o Gott, ein reines Herz und erneuere in mir einen unerschütterlichen Geist.“ (Ps. 51:1-12).

Eine solche Reue, die dazu führt, dass man die Sünde von Herzen hasst und das Richtige tun will, kann nur von Gott hervorgebracht werden. Er lädt uns ein, auf Seine zu schauen

Güte, dass er uns einen Erlöser, seinen Sohn, zur Verfügung gestellt hat, der an unserer Stelle gestorben ist, damit wir leben können. „Die Güte Gottes führt euch zur Buße“ (Römer 2,4).

Donnerstag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre“ Apoc. 14:6, 7.

1) Wie konnte Achan Gott die Ehre geben?

A.: „Dann sagte Josua zu Achan: Mein Sohn, ich bitte dich, gib dem Herrn, dem Gott Israels, Ehre und bekenne vor ihm. Sage mir nun, was du getan hast; verheimliche es mir nicht.“ (Josua 7:19).

Wir geben Gott die Ehre, indem wir unsere Sünden bekennen. Dadurch bezeugen wir, dass Gott nicht für unser Versagen verantwortlich ist. Das Problem liegt nicht bei Ihm, sondern bei uns. Er, sein Gesetz und seine Regierung sind gerechtfertigt. Daher sollte das Geständnis nicht mit einer Entschuldigung für die Sünde einhergehen. „Sünde ist die Übertretung des Gesetzes“ (1. Johannes 3,4). Sünde zu entschuldigen bedeutet, sie zu rechtfertigen; und sie zu rechtfertigen bedeutet, die Übertretung zu rechtfertigen und folglich Gott und sein Gesetz zu verurteilen. Wenn Übertretung richtig ist, dann ist das Gesetz falsch, und sein Geber auch – wäre die naheliegende Schlussfolgerung.

Das Geständnis muss klar und ohne Umschweife erfolgen. Als sie seine Schuld erkannten, „sagte das ganze Volk zu Samuel: Bete für deine Diener zum Herrn, deinem Gott, dass wir nicht sterben; denn zu all unseren Sünden haben wir dieses Übel hinzugefügt, dass wir für uns einen König verlangen“ (1. Sam. 12:19).

„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, um uns unsere Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen“ (1. Johannes 3,4). In der Zeit des Gerichts müssen wir am meisten gereinigt werden, denn dann werden wir bei der Beurteilung anerkannt. Und die Botschaft des ersten Engels, der sagt: „Fürchte Gott“, lädt uns ein, unsere Sünden zu bekennen. Es ist ersichtlich, dass es sich um eine Botschaft der Erlösung handelt, denn wenn wir einmal geglaubt und gehorcht haben, versetzt sie uns in die Lage, im Gericht anerkannt zu werden. Gehorchen wir ihm, zu unserem eigenen Besten!

Freitag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre“ Apoc. 14:6, 7.

1) Wie gab Abraham Gott die Ehre?

A.: „Der in der Hoffnung gegen die Hoffnung geglaubt hat, um der Vater vieler Nationen zu werden, gemäß dem, was zu ihm gesagt wurde: So werden deine Nachkommen sein; und ohne im Glauben nachzulassen, betrachtete er seinen eigenen Körper bereits als tot (denn er war fast hundert Jahre alt).

Jahre) und die Polsterung von Sarahs Gebärmutter; Doch als er die Verheißung Gottes sah, wankte er nicht im Unglauben, sondern wurde im Glauben gestärkt und gab Gott die Ehre“ (Römer 4,18-20).

Abraham glaubte an Gottes Versprechen und achtete nicht auf den Schein, der allesamt im Widerspruch zur Erfüllung des Versprechens stand. Bei seiner Frau hatte der Eisprung bereits aufgehört und sein Körper war taub. Aus menschlicher Sicht war es unmöglich, ihnen ein Kind zur Welt zu bringen. Aber Abraham glaubte an das, was Gott tun konnte, und nichts war für ihn unmöglich. Die Unmöglichkeit des Menschen wurde für Gott nur zu einer Gelegenheit, seine unendliche Macht zu demonstrieren. Und das hat Er getan. Isaak wurde als Sohn der Verheißung geboren, nicht aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gottes Willen. Ebenso gab Jesus „allen, die ihn aufnahmen, denen, die an seinen Namen glaubten, die Macht, Kinder Gottes zu werden; die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen eines Menschen, sondern aus Gott geboren wurden.“ (Johannes 1:12, 13). Menschen, die an Jesus glauben, werden nicht durch ihre eigene Stärke oder ihr Bemühen zu gehorchen, sondern durch seine Macht in Harmonie mit ihm verwandelt. Indem er vom Menschen vollkommenen Gehorsam gegenüber seinem Gesetz verlangt, verlangt er von ihm, was für ihn von Natur aus unmöglich wäre. „Das Gesetz ist geistig; aber ich bin fleischlich, verkauft unter die Sünde“ (Röm. 7,14). Doch wie Abraham schafft auch hier die Unmöglichkeit des Menschen die Gelegenheit für Gott, seine Macht zu offenbaren und seine Herrlichkeit zu offenbaren. Durch den Glauben an Jesus akzeptiert der Mensch, dass Er sein Herz ändert und ihn dazu bringt, dem Gesetz zu gehorchen. Abraham gab Gott durch den Glauben die Ehre, und wer an Jesus und seine Wiederherstellungskraft glaubt, gibt auch Gott die Ehre. Und dadurch wird er zum Hüter der Gebote und bereitet sich auf das Gericht vor.

Samstag

„Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre“ Apoc. 14:6, 7.

1) Was sollte unser Lebensziel sein?

A.: „Ob du also isst oder trinkst oder irgendetwas anderes tust, tue alles zur Ehre Gottes.“ (1. Kor. 10:31).

Wir können Gott durch unsere Werke die Ehre geben oder nicht. Der Herr lädt uns ein zu wissen, wie wir Ihn durch unsere Nahrung verherrlichen können. Und wir finden diesbezüglich Ratschläge im Wort Gottes: „Es ist gut, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken“ (Röm 14,21). Eine vegetarische Ernährung ehrt Gott. Hier lernen wir, dass wir, wann immer möglich, die Verwendung von Fleisch toter Tiere jeglicher Art vermeiden sollten: Rinder, Schafe, Lämmer, Hühner, Fische, Meeresfrüchte und andere. „Oder weißt du nicht, dass dein Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in dir ist, den du von Gott hast, und dass du nicht dein Eigentum bist? Denn du wurdest mit einem Preis erkaufte; Deshalb verherrliche Gott in deinem Körper.“ (1. Kor. 6:19, 20).

Der Eröffnungsvers ist der bislang umfassendste. Wenn Sie etwas anderes tun, tun Sie alles zur Ehre Gottes. Das bedeutet, dass wir das oberste Ziel unseres Lebens haben, Gott zu gefallen und seinen Namen in unserem Leben zu ehren. Es geht darum, für Ihn zu leben, nicht für uns selbst.

Wie können wir diese Erfahrung leben? Paulus erklärt: „Denn die Liebe Christi zwingt uns, weil wir so urteilen: Wenn einer für alle starb, dann starben alle; und er ist für alle gestorben, damit die Lebenden nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist“ (2. Korinther 5,14.15). Die Liebe Christi zu uns bis hin zur Hingabe seines Lebens, damit wir leben können, ist ein ständiger Ansporn, uns für ihn hinzugeben.

Die Worte des Evangeliums: „Gib ihm die Ehre“ sind eine Einladung an uns, immer mit dieser Motivation zu leben und so Ihn durch unsere Werke zu verherrlichen. Beim Gericht werden die Menschen „nach ihren Werken gerichtet“ (Offenbarung 20,12). Diejenigen, die glauben und den Worten gehorchen, geben Ihm Ehre, fürchten sich nicht vor dem Gericht, denn es wird zeigen, dass ihre Werke im Einklang mit Seinem Willen stehen.

Diese Woche haben wir gesehen, dass der Glaube und Gehorsam gegenüber den Worten des Evangeliums „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre“ Menschen darauf vorbereitet, ein Gericht zu fällen. Mögen wir auch an dieses wunderbare Evangelium glauben und ihm gehorchen, zu unserem eigenen zeitlichen und ewigen Wohl. Amen!

Lektion 3 – Die Stunde Seines Gerichts ist gekommen...

Goldener Vers: „Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen.“ Und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.“ Apoc. 14:6,7.

Sonntag

Die Prophezeiung, die auf das Gericht hinweist

1) Welches große Ereignis wird in der ersten Engelsbotschaft angekündigt?

A.: „Und ich sah einen anderen Engel mitten durch den Himmel fliegen ... und mit lauter Stimme sagen: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen“ (Apok. 14:6, 7).

Die erste Engelsbotschaft kündigt die Welt des Gerichts an, die im Himmel begonnen hat. Und was den Dienern Gottes Gewissheit über ein solches Ereignis gibt, ist das Wort der Prophezeiung. Petrus sagte: „Wir haben das prophetische Wort noch fester“ (2. Petrus 1,19). Den Bericht über die Vision des Gerichts finden wir im Buch Daniel: „Ich schaute weiter, bis Throne aufgestellt wurden und ein Ältester an Tagen sich setzte; Sein Kleid war weiß wie reine Wolle; und sein Thron bestand aus Feuerflammen, und seine Räder waren brennendes Feuer. Ein Strom floss und floss vor ihm hervor; Tausende und Abertausende dienten ihm, und Myriaden von Myriaden standen vor ihm. Das Urteil wurde gefällt und die Bücher wurden geöffnet.“ (Dan. 7:8-10). Der Zeitpunkt, zu dem dies beginnt, wird hier nicht angegeben. In Kapitel 8 werden weitere Erläuterungen zur Vision gegeben, und dort wird auch über den Zeitpunkt des Beginns des Gerichts berichtet: „Eine Vision erschien mir, nach der, die mir am Anfang erschien ... Da hörte ich einen Heiligen sprechen; Und ein anderer Heiliger sagte zu dem, der sprach: Wie lange wird die Vision dauern? Er antwortete mir:

Bis zu zweitausenddreihundert nachmittags und vormittags; dann wird das Heiligtum gereinigt.“ (Dan. 8:1, 13, 14). Ein kurzer Blick auf die Visionen in den Kapiteln 7 und 8 zeigt, dass sie sich beide mit demselben Thema befassen – einer Macht, die die Heiligen verfolgt, und nach ihrem Fall tagt das Gericht des Himmels, um zu urteilen. In Kapitel 7 sagt der Engel: „Er wird Worte gegen den Höchsten reden und die Heiligen des Höchsten verzehren; er wird dafür sorgen, dass die Zeiten und das Gesetz geändert werden; Die Heiligen werden für eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit in seine Hand gegeben. Aber das Gericht wird richten und ihm die Herrschaft nehmen“ (Dan. 7:25, 26). Und in 8: „Wie lange wird die Vision dauern über die ... anhaltende und verheerende Übertretung und die Übergabe des Heiligtums und der Armee, damit sie mit Füßen getreten werden?“ (Dan. 8:13).

Dan 7:25: Heilige werden in seine Hand gegeben

Dan. 8: 13: Übergabe des Heiligtums

Beide Ausdrücke beziehen sich auf die Verfolgung der Heiligen. Die Geschichte zeigt, dass die Verfolgung vom mittelalterlichen Papsttum durchgeführt wurde. Es hatte seine Vormachtstellung seit dem Jahr 538 n. Chr. bis 1798 n. Chr., als der Papst inhaftiert wurde und seine weltliche Macht verlor. Der Prophezeiung zufolge würde danach das Gericht kommen: „Aber das Gericht wird richten und wird seine Herrschaft wegnehmen“ (Dan. 7:26). Daher würde das Gericht im Himmel irgendwann nach 1798 beginnen. Weitere Informationen finden sich in Kapitel 8, wo der Zeitpunkt des Gerichts genauer angegeben wird: „Wie lange wird die Vision dauern, die ... die Übergabe des Heiligtums und der Armee betrifft? zertreten werden? Er antwortete mir: Bis zu zweitausenddreihundert Abende und Morgen; dann wird das Heiligtum gereinigt“ (Dan. 8:14). Andere Übersetzungen zeigen: „Bis zu zweitausenddreihundert Abende und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt sein.“ Hier ist der Zusammenhang mit der Arbeit im Heiligtum offensichtlich. Und in Kapitel 7 sehen wir, dass das angedeutete Werk das Gericht ist: „Das Gericht tagte, und die Bücher wurden aufgetan“ (Dan 7,10). Daher weist die Prophezeiung von Daniel 8 auf ein Gericht im Himmel hin. Die Ankündigung des ersten Engels: „Die Stunde seines Gerichts ist gekommen“ weist auf die Erfüllung dieser Prophezeiung hin.

Montag

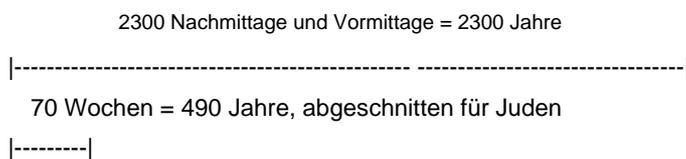
Die Prophezeiung, die auf das Gericht hinweist – Fortsetzung

Die Prophezeiung, die auf das Gericht hinweist, wurde von Daniel und seinen Zeitgenossen nicht verstanden. Der Engel sagte zu ihm: „Die Vision vom Abend und Morgen, die erzählt wurde, ist wahr. Sie schließen jedoch die Vision ab, weil sie sich auf sehr ferne Tage bezieht... Und ich war erstaunt über die Vision, weil es niemanden gab, der sie verstand.“ (Dan. 8:26, 27). Später, „im ersten Jahr von Darius, dem Sohn des Ahasveros, dem Geschlecht der Meder“ ... begann Daniel zu Gott zu schreien und berichtet: „Während ich noch betete, kam der Mann Gabriel, den ich gesehen hatte In meiner Vision kam es zuerst schnell angefliegen und berührte mich zur Zeit der nachmittäglichen Opferrgabe. Er belehrte mich und sprach zu mir und sagte: „Bedenke das Wort und verstehe die Vision.“ Siebzig Wochen sind deinem Volk und deiner heiligen Stadt verordnet, um der Übertretung ein Ende zu machen und den Sünden ein Ende zu machen, und um die Ungerechtigkeit zu sühnen und ewige Gerechtigkeit herbeizuführen und um die Vision zu versiegeln die Prophezeiung und das Allerheiligste zu salben.“ (Dan. 9:21-24). Der Engel erklärt zunächst einen Teil des Zeitraums von 2300 Nachmittagen

von Morgen oder 2300 Tagen. „Siebzig Wochen sind deinem Volk bestimmt“, Israel, zu dem Daniel gehörte. Der Begriff wird mit „verordnet“ und im Original mit „chatak“ übersetzt, was wörtlich übersetzt „Schnitt“ bedeutet. Die siebzig Wochen sind ein von der Gesamtzahl von 2300 Tagen abgeschnittener Zeitraum. Da nicht angegeben wurde, zu welchem Teil der 2300-Tage-Periode sie gehören, geht man davon aus, dass sie den Beginn der Zeit darstellen, die ersten siebzig Wochen der Zeit, gerechnet ab den 2300 Tagen.

70 Wochen x 7 Tage der Woche = 490 Tage

Wir haben gesehen, dass in der biblischen Prophezeiung ein Tag einem Jahr entspricht. Die für das Volk Israel vorgesehene Zeit betrug also insgesamt 490 Jahre. Nachfolgend finden Sie zur Vereinfachung das Verständnis in einer Grafik:

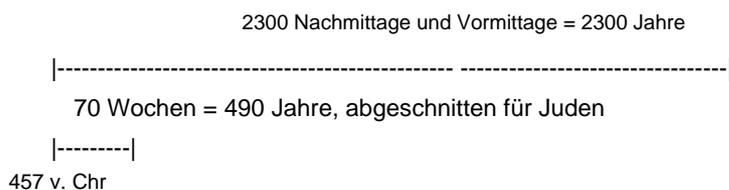


Betrachtet man die 70 Wochen als den ersten Teil des Gesamtzeitraums, so ist der Ausgangspunkt für die Zählung ebenfalls die Zählung von 2300 Tagen.

1) Wann sollen die 2300 Nachmittage und Vormittage beginnen?

A.: „weiß und versteht: seit dem Befehl, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen“ (Dan. 9:25).

Dies ist der Ausgangspunkt für die Zählung. Den Ausgangspunkt bildet der Befehl, Jerusalem wiederherzustellen und aufzubauen. Die Geschichte zeigt, dass es zwei Erlasse zum Bau Jerusalems gab: den von Cyrus und den von Darius. Aber die Prophezeiung wies auf einen Auftrag mit einem doppelten Ziel hin: die Wiederherstellung einer unabhängigen Regierung und den Aufbau der Stadt Jerusalem. Dies wurde von Artaxerxes gegeben, wie Esra in Kapitel 7 berichtet: „Artaxerxes, König der Könige, an den Priester Esra, Gesetzesschreiber des Gottes des Himmels: Grüße.“ Es ist von mir beschlossen... alles andere, was für das Haus deines Gottes notwendig ist und was es für dich bequem ist zu geben, wirst du aus der Schatzkammer des Königs geben... und du, Esra, gemäß der Weisheit Deines Gottes, den du besitzt, ernenne Beamte und Richter, um alle Menschen zu richten, die in der Provinz jenseits des Flusses sind ... Und wer das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht beachtet, dem wird die Gerechtigkeit mit Eifer gehandhabt“ (Esra 7:12, 20, 25, 26). Dieser Befehl wurde im Jahr 457 v. Chr. erteilt. Damals begann die Zählung von siebzig Wochen und 2300 Tagen.



Dienstag

Die letzte Woche

„Erkenne und begreife: Vom Erlass des Befehls, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, an den Gesalbten, den Fürsten, werden sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen vergehen“ (Dan. 9,25). Der Engel wies Daniel an, 7 + 62 Wochen nach dem Abreisedatum zu zählen. Insgesamt 69 Wochen. Für siebzig, noch einer übrig. Warum hat er den letzten getrennt? Denn dies ist eine Art Garantiesiegel der Prophezeiung. Er sagte: „Von Jerusalem bis zum Gesalbten Prinzen werden es sieben Wochen sein, und zwar zweiundsechzig Wochen.“ Der Fürst des Himmels, Jesus, würde am Ende der 7 + 62 Wochen der Prophezeiung „gesalbt“. Die Geschichte zeigt, wie dies mit perfekter Präzision gelang. 69 Wochen sind:

$69 \text{ Wochen} \times 7 \text{ Tage} = 483 \text{ Jahre}$

Die Zählung der Prophezeiungen begann im Jahr 457 v. Chr. Wenn wir 483 Jahre addieren, haben wir:

483 Jahre

|-----|
457 v. Chr 27 n. Chr

Bei der Berechnung denken Sie möglicherweise, dass Ihnen bei der Berechnung ein Fehler unterlaufen ist, denn $457 + 27 = 484$ Jahre. Es stellt sich heraus, dass man beim Zählen von Daten von der Zeit vor Christus bis nach Christus bedenken muss, dass es kein Jahr NULL (0) gibt. Es zählt wie folgt: 2. v. Chr., 1. v. Chr., 1. n. Chr., 2. n. Chr. (ohne die Null). Wenn ich bei 457 beginne und 483 Jahre hinzufüge, erhalte ich:

$483 - 457 = 26$

Da es aber keine Null gibt, wird die Zählung um ein Jahr vorwärts verschoben: $26 + 1 = 27$ v. Chr. Nun, ohne uns zu viele Gedanken über die Mathematik zu machen, wenn wir nur an das Wort Gottes glauben, werden wir auch sehen, wie sich die Prophezeiung buchstabengetreu erfüllt hat. Im Jahr 27 v. Chr. sollte der Fürst nach Angaben des Engels gesalbt werden. Die Salbung erfolgte mit Olivenöl und war ein Symbol für die Ausgießung des Heiligen Geistes. Und die Geschichte sagt uns, dass Jesus genau im Jahr 27 v. Chr. gesalbt wurde, was genau mit der Zeit übereinstimmt, die in der Prophezeiung der sieben Wochen für die Ankunft des Gesalbten angegeben wurde. Was Gott etwa 500 Jahre zuvor vorhergesagt hatte, erfüllte sich strikt. Unser Gott ist wunderbar!

Mittwoch

Die letzte Woche – Fortsetzung

Über die letzte Woche sagt der Engel: „Und er wird mit vielen einen festen Bund schließen für eine Woche; und in der Mitte der Woche wird er dafür sorgen, dass Opfer und Speisopfer aufhören“ (Dan. 9:27). Jesus war derjenige, der den Pakt schließen würde. Paulus bezeichnet ihn als „Mittler eines besseren Bundes“ (Hebräer 8,6). Die Prophezeiung besagt, dass er in der Mitte der Woche dafür sorgen würde, dass das Opfer aufhört.

Zu Daniels Zeiten wurden Tiere, vor allem Lämmer, im Heiligtum geopfert. Als Jesus seinen Dienst beginnen wollte, zeigte Johannes der Täufer auf ihn und sagte: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“ (Johannes 1,29). Er war das wahre Opfer. Die Tiere wurden nur eingeführt, um das göttliche Versprechen, den Sohn als Lamm zu geben, um für ihre Sünden zu sterben, in den Köpfen der Menschen lebendig zu halten. Als der Sohn auf dem Altar des Kreuzes getötet wurde, hätten Tieropfer keinen Grund mehr, weiterzumachen. Es bestand keine Notwendigkeit mehr, eine Zeremonie durchzuführen, um den Glauben an ein Opfer aufrechtzuerhalten. Das Original war bereits fertig und es genügte, einen Blick in die Geschichte zu werfen, um es zu sehen. Der Engel sagte dies Johannes mit den Worten voraus: „Und in der Mitte der Woche wird er das Opfer aufhören lassen.“ Die letzte Woche der siebziger Jahre begann im Jahr 27 n. Chr. Die Mitte der letzten Woche, dreieinhalb Jahre vorwärts, führt uns also in das Jahr 31 n. Chr. Die Geschichte bestätigt, dass Jesus genau in diesem Jahr am Kreuz auf Golgatha starb. Die Prophezeiung des Engels erfüllte sich zur festgelegten Zeit und das Kreuz bestätigt ihre Richtigkeit.

Die Opfergabe, die ebenfalls aufhören sollte, war die Bezeichnung für die Opfergaben von Brot und Wein, die ebenfalls Christus darstellten. Jesus bezeichnete sie als Symbole, als er das letzte Abendmahl einnehmen wollte, und sagte über das Brot: „Er brach es und sagte: Das ist mein Leib, der für euch ist; Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (1. Kor. 11,24). Und was den Wein betrifft: „Er nahm den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; Tut dies, so oft ihr es trinkt, zum Gedenken an mich“ (1. Korinther 11,25). Sowohl Brot als auch Wein stellten sein Opfer dar. Am Kreuz wurden in Christus das wahre Brot und der wahre Wein dargebracht. Diese wurden als Opfergabe auf dem Altar des Heiligtums dargebracht. Daher hat es völlig seinen Sinn verloren, darauf zu bestehen, solche Opfergaben auf dem Altar des Heiligtums darzubringen, als ob der Erlöser noch kommen würde. Von da an erinnerte man sich an das Opfer durch die Zeremonie des Heiligen Abendmahls, die Jesus vor seinem Tod einführte; nicht mehr durch die Opfer des hebräischen Heiligtums. Deshalb zerriss der Vorhang des Heiligtums, als Jesus am Kreuz starb, „von oben bis unten entzwei“ (Mt 27,51).

Paulus erklärte, dass Jesus zum Vater gesagt hatte: „Opfer und Opfergaben und Brandopfer und Opfergaben für die Sünden hast du nicht begehrt, noch hattest du daran Gefallen (die gemäß dem Gesetz dargebracht werden); Jetzt sagte er: Hier bin ich, um Deinen Willen zu tun. Er nimmt das Erste weg, um das Zweite zu errichten“ (Hebräer 10,8.9). Das Heiligtum der Hebräer und seine Gottesdienste wurden weggenommen und der Dienst des himmlischen Heiligtums errichtet, in dem Christus Gott nicht das Opfer von Tieren, sondern die Verdienste seines für die Sünder vergossenen Blutes darbringen würde.

Jesus Tod 483

Jahre Gesalbtes Kreuz

|-----|-----|

457 v. Chr 27 n. Chr 31 n. Chr

Donnerstag

Das Ende der siebzig Wochen

1) Wie viele Wochen Zeit wurden den Juden zur Verfügung gestellt?

A.: „Siebzig Wochen sind für Ihr Volk und Ihre heilige Stadt bestimmt.“
Dan. 9:24.

Wir haben gesehen, dass siebzig Wochen 490 Jahren entsprechen. Beachten Sie, dass im Text steht, dass sie ... über Ihre Stadt verfügt wurden. Daniel war Jude, seine Stadt war Jerusalem. Am Ende der festgesetzten Zeit würde die Botschaft des Evangeliums aus Jerusalem verbannt werden.

Die letzte Woche der siebziger Jahre begann mit der Taufe Jesu. Er predigte dreieinhalb Jahre lang und starb mitten in der Woche im Jahr 31. Als Jesus während seines Dienstes den Jüngern befahl, das Evangelium zu verkünden, sagte er: „Geht lieber zu den verlorenen Schafen von.“ das Haus Israel“ (Mt 10,6). Dieser Befehl stimmte mit den Worten der Prophezeiung überein. Sie waren in der letzten Woche, den letzten sieben Jahren, die in der Prophezeiung als für die Juden vorgesehen bezeichnet wurden. Es war noch an der Zeit, dass ihnen das Evangelium auf besondere Weise präsentiert wurde. Sie waren Gottes auserwähltes Volk auf Erden.

Doch nach seiner Auferstehung kündigt Jesus seinen Jüngern an, dass die Verkündigung der Botschaft bald nicht mehr nur auf das auserwählte Volk beschränkt sein werde: „Ihr werdet aber Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet Zeugen von mir sein.“ sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde.“ (Apostelgeschichte 1:8).

Bezeichnenderweise war der Tod von Stephanus der Moment, nach dem die Juden aufhörten, das besonders bevorzugte Volk zu sein und die Predigt sich in der ganzen Welt verbreitete.

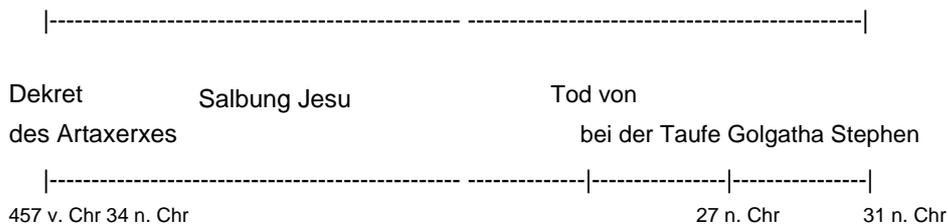
„Also steinigten sie Stephanus, der betete und sagte: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf.

Und er fiel auf die Knie und schrie mit lauter Stimme: „Herr, schiebe ihnen diese Sünde nicht vor.“

Nachdem er dies gesagt hatte, schlief er ein ... An diesem Tag kam es zu großer Verfolgung gegen die Kirche in Jerusalem; und alle außer den Aposteln wurden in die Gegend von Judäa und Samaria zerstreut ... Die Zerstreuten zogen überall hin und verkündeten das Wort.“ (Apostelgeschichte 7:59-8:1; 4). Er starb im Jahr 34 n. Chr., genau zu dem Zeitpunkt, als die in Daniel 9 vorhergesagten 490 Jahre oder siebzig Wochen abgelaufen waren. Dann wurden die Prediger des Evangeliums von den Juden selbst aus Jerusalem vertrieben. Damit endete die für sie getrennte Zeit als besonderes Volk. Die Prophezeiung wurde erfüllt.

Durch ihre eigene Entscheidung wurde die an sie gerichtete und abgelehnte Einladung nun auf alle Teile der Erde ausgedehnt. Jahre später sagte Paulus, dass das Evangelium „jedem Geschöpf unter dem Himmel gepredigt worden sei“ (Kol. 1,23).

SIEBZIG WOCHEN (490 Jahre)



Bisher hat sich die Prophezeiung buchstabengetreu erfüllt. Dies gibt uns die Gewissheit, dass die Interpretation bezüglich der Zeit richtig ist. Daher können wir mit Sicherheit sagen, wann das Ende der 2300 Nachmittage und Vormittage sein würde.

Freitag

Das Ende von 2300 Nachmittagen und Vormittagen

1) Was würde am Ende von 2300 Nachmittagen und Vormittagen passieren?

A.: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen, und das Heiligtum wird gereinigt werden“ (Dan. 8:14).

Den ersten Teil dieser Periode haben wir bereits untersucht. Ihrem Volk, den Juden, sind siebenzig Wochen verordnet. Sie endeten im Jahr 34 n. Chr. Um die 2300 Tage zu beenden, wären noch 1810 übrig:

$2300 - 490 = 1810$ Tage / Jahre

Die siebenzig Wochen endeten im Jahr 34 n. Chr. Die 2300 Nachmittage und Vormittage würden also enden in:

$34 \text{ n. Chr.} + 1810 = 1844 \text{ n. Chr.}$

Zu dieser Zeit wird, wie es in der Prophezeiung heißt, „das Heiligtum gereinigt werden“ (Dan. 8:14):

Dekret und das Heiligtum

Artaxerxes wird bis 23.00 Uhr abends und morgens gereinigt

|-----|

457 v. Chr 1844 n. Chr

Wir empfehlen Ihnen, die Lektion dieses Sonntags noch einmal zu lesen. Wenn wir dort Daniel 7 und 8 vergleichen, sehen wir, dass die 2300 Tage auch die Zeit angeben, in der das Gericht tagen würde, um mit dem Urteil zu beginnen: „Das Gericht tagte, und die Bücher wurden geöffnet.“ Die 2300 Abende und Morgen erfüllten sich im Jahr 1844. Zu dieser Zeit begannen also die Bücher im Himmel geöffnet zu werden und das Gericht begann. Deshalb sandte Gott den ersten Engel der Apokalypse mit der Botschaft: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen.“ (Offenbarung 14:7). Diese Zeit kam im Jahr 1844. Seitdem hat die Botschaft des ersten Engels ein starkes Echo auf der ganzen Welt gefunden und viele für die Notwendigkeit geweckt, sich auf das Erscheinen vor dem Richterstuhl Gottes vorzubereiten. Er lädt Sie ein, sich der Arbeit dieses Engels anzuschließen und den Menschen die Ankunft des Gerichts zu verkünden. Dass wir alle mit der Arbeit dieses Engels vereint sind, ist der Wunsch des Himmels.

Samstag

„Und das Heiligtum wird gereinigt werden“ (Dan. 8:14).

Das Wort Heiligtum bezieht sich in erster Linie auf das Gebäude im Himmel, in dem Jesus wirkt.

Er ist „ein Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, die der Herr gegründet hat, und nicht ein Mensch.“

„Christus ging nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ein, sondern in den Himmel selbst, um nun für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen“ (Hebräer 8,2; 9,24). Wenn die Reinigung des Heiligtums im Himmel beginnt, beginnt die Arbeit, seinen Schmutz zu entfernen. Und was verunreinigt es? Die Sünden der Menschen, aufgezeichnet in ihren Büchern. Wenn das Gericht tagt und die Bücher geöffnet werden, streben Gott und Christus danach, die Aufzeichnungen über die Sünden der Gläubigen löschen zu können. Diese Arbeit wird bis heute durchgeführt – die Auslöschung der Sünden. Aber Jesus kann unsere Sünden nicht ohne unsere Erlaubnis auslöschen. Durch Reue und Glauben müssen wir uns von den Sünden auf Erden abwenden, damit sie im Himmel gerecht ausgelöscht werden können. Wäre es sinnvoll, eine Sünde heute zu löschen, nur um sie morgen erneut aufzuzeichnen? Seit 1844 arbeitet Jesus daran, seinen Geist zu senden, um sein Volk dazu zu bringen, sich endgültig von jeder Sünde abzuwenden. Bedauere es, es nicht noch einmal zu kommentieren. Gott versprach, mit seinem Volk einen Bund zu schließen, in dem er ihre Sünden auslöschen würde: „Dies ist der Bund, den ich nach jenen Tagen mit dem Haus Israel schließen werde, spricht der Herr; Ich werde meine Gesetze in ihr Verständnis legen und sie in ihre Herzen schreiben; Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein; und er soll nicht jeder seinen Mitbürger und jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! denn jeder wird mich kennen, vom Geringsten bis zum Größten.

Denn ich werde ihren Sünden gnädig sein, und ihrer Sünden werde ich nicht mehr gedenken.“ (Hebr. 8:10-12).

Dieses Konzert wird in den letzten Tagen stattfinden. Allen, die das Bundesversprechen annehmen, werden ihre Sünden ausgelöscht. Gott lädt uns heute ein, ihn zu umarmen und an diesem gesegneten Werk teilzunehmen. Wie es geht? Wir nehmen Jesus als unseren Retter an, denn es steht geschrieben: „Der Sohn Gottes, Christus Jesus ... es war nicht ja und nein; aber in Ihm war ein Ja... deshalb ist in Ihm, so viele Versprechen es auch gibt, ein Ja; denn durch ihn ist es das Amen zur Ehre Gottes“ (1. Korinther 1,19.20). Amen bedeutet „so sei es“; Die Verheißung des neuen Bundes gilt in Jesus als „so sei es“. Jeder, der mit seinem Herzen an Ihn glaubt und beharrlich daran glaubt, wird das Amen Gottes in seinem Leben sehen. Er wird die Verheißung in sich tragen und seine Sünden werden getilgt. Amen! Wir nehmen Jesus an! Tue dies für uns, Herr!

Lektion 4 – Das Ermittlungsurteil

Bete den Schöpfer an

Goldener Vers: „Denn wir alle werden vor dem Richterstuhl Christi erscheinen“ (Röm 14,10).

Sonntag

Die Reinigung des Heiligtums

1) Was würde am Ende der zweitausenddreihundert Nachmittage und Vormittage passieren? Daniel 8:14.

A.: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen, und das Heiligtum wird gereinigt sein.“

Letzte Woche haben wir die Zeit gefunden, die durch die Worte angezeigt wird: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen, und das Heiligtum wird gereinigt werden“ (Dan. 8:14). Dabei konzentrieren wir uns auf das Studium des prophezeiten Ereignisses: „Das Heiligtum wird gereinigt“. Das Wort Heiligtum wird zunächst als die von Moses erbaute Stiftshütte verstanden. Gott hatte gesagt: „Und sie werden mich zu einem Heiligtum machen, und ich werde in ihrer Mitte wohnen“ (2. Mose 25,8). Die Bibel sagt uns, dass er die getreue Kopie des wahren Heiligtums ist, das im Himmel ist. Moses wurde befohlen: „Siehe, tue alles nach dem Muster, das dir auf dem Berg gezeigt wurde“ (Hebr.

8:5). Reinigung bedeutet Reinigung. Die angekündigte Reinigung des Heiligtums ist daher seine Reinigung.

Wir haben bereits gesehen, dass die zweitausenddreihundert Abende und Morgen im Jahr 1844 endeten. Zu diesem Zeitpunkt existierte das Heiligtum der Hebräer schon lange nicht mehr. Diese wurde im Jahr 70 n. Chr. von der römischen Armee zerstört, so dass kein Stein auf dem anderen zurückblieb, was die Worte Jesu erfüllte. Daher kann es nicht das Gebäude sein, das gereinigt werden würde. Das Heiligtum, das zur bestimmten Zeit existieren und in vollem Betrieb sein würde, wäre das himmlische. Nach seiner Auferstehung stieg Christus in den Himmel auf und wurde von Gott zum Priester und „Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, die der Herr gegründet hat und nicht der Mensch“ (Hebräer 5,10; 8,2) ernannt. Dort würde er bleiben, bis zur Zeit „der Wiederherstellung aller Dinge“, wenn er zur Erde zurückkehren und seine Gläubigen für immer erlösen würde (Apostelgeschichte 3:21). Johannes sah in Visionen aus der Apokalypse, dass Jesus im Heiligtum des Himmels neben den goldenen Leuchtern handelte: „Ich drehte mich um, um zu sehen, wer zu mir sprach. Und als ich mich umdrehte, sah ich sieben goldene Leuchter; und inmitten der sieben Leuchter einer gleich dem Menschensohn“ (Offenbarung 1,12.13). Somit konnte das Heiligtum, auf dessen Reinigung in der Prophezeiung hingewiesen wurde, nur das himmlische sein. Was würde das Heiligtum des Himmels verunreinigen und die Reinigungsarbeit notwendig machen? Man kann sich nicht vorstellen, dass der Himmel irgendeine Art von physischer Unreinheit aufweist – Degeta, Verschmutzung oder Viren. Aber uns wird beigebracht, Gott im Namen Jesu um Vergebung unserer Sünden zu bitten. Und indem Er an diesem Ort dient, erlangt Er Vergebung und gibt uns Gerechtigkeit für unsere Sünden. Diese müssen also in irgendeiner Weise das Heiligtum des Himmels verunreinigen. Davon muss er gereinigt werden.

2) Welches Heiligtum, in dem Jesus wirkt, muss gereinigt werden? Hebr. 9:24; 8:2.

A.: „Christus ist nicht in ein mit Händen geschaffenes Heiligtum eingegangen, ein Abbild des Wahren, sondern in denselben Himmel.“ Er ist „ein Diener des Heiligtums und der wahren Stiftshütte, die der Herr gegründet hat und nicht der Mensch.“

Montag

Wann begann der Ermittlungsprozess?

1) Was versprach Gott zugunsten derjenigen zu tun, die von ihren Sünden umkehrten und sich bekehrten? Apostelgeschichte 3:19.

A.: „Bereut also und bekehrt euch, damit eure Sünden ausgelöscht werden.“

3) Was war Davids Bitte, als er Gott seine Sünde bekannte? Psalm 51:1.

A.: „Erbarme dich meiner, o Gott, gemäß deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach der Menge deiner Barmherzigkeit.“

Wenn Sünden ausgelöscht werden müssen, dann deshalb, weil sie irgendwo geschrieben stehen. Die Bibel sagt, dass alle unsere Werke in Büchern im Himmel aufgezeichnet sind. „Du hast meine Wanderungen erzählt; stecke meine Tränen in deine Flasche; Stehen sie nicht in Deinem Buch?“ (Salz. 56:8). „Vor ihm steht ein Gedenkstein geschrieben für die, die den HERRN fürchten, und für die, die an seinen Namen denken“ (Mal 3,16). Daher beinhaltet Gottes Versprechen, Sünden auszulöschen, die Löschung ihrer Aufzeichnungen aus diesen Büchern. Und da sie es sind, die heute den Himmel verunreinigen, wird das Heiligtum gereinigt, wenn sie ausgelöscht werden. Die Reinigung des Heiligtums beinhaltet das Auslöschen der Sünden aus den Büchern.

Daniel, der in einer Vision in den Himmel aufgenommen wurde, berichtete: „Das Gericht fand statt, und die Bücher wurden geöffnet.“ Der Kontext der Passage zeigt, dass diese Szene an dem Ort stattfand, an dem Gott, der Ewige, der daher als der Älteste der Tage beschrieben wird, wohnt: „Ich schaute weiter, bis Throne aufgestellt wurden und ein Ältester der Tage sich setzte; Sein Gewand war weiß wie Schnee, und die Haare auf seinem Haupt waren wie reine Wolle; Sein Thron, Feuerflammen ... Tausende dienten ihm, und Millionen und Abermillionen standen vor ihm; Das Gericht tagte, und die Bücher wurden geöffnet“ (Dan. 7:9, 10). Daniel sah, wie das Gericht im Himmel begann und vor Gott die Bücher mit der Aufzeichnung der Sünden der Menschen geöffnet wurden. Die Arbeit, die Bücher zu untersuchen und die Sünden derjenigen auszulöschen, die aufrichtig Buße getan und sich bekehrt haben, würde beginnen. Das Gericht beginnt zusammen mit der Arbeit zur Reinigung des Heiligtums. Beides gehört zusammen. Wir sahen, dass die 2300 Nachmittage und Vormittage im Jahr 1844 endeten, als die Reinigungsarbeit begann. Daher kommen wir zu dem Schluss, dass das Ermittlungsverfahren am selben Tag begann. Der Vater „übergab das ganze Gericht dem Sohn“ (Johannes 5:22). Es liegt an ihm, das Urteil jedes Menschen zu bestimmen: „Auslöschung der Sünden und ewiges Leben“ oder „Verurteilung zum ewigen Tod“. „Wir alle werden vor dem Richterstuhl Christi erscheinen“ (Römer 14,10). Was wird er sagen, wenn er seinen Fall beurteilt?

Dienstag

Welche Fälle werden vor dem Ermittlungsgericht verhandelt?

1) Wie ist die Situation derjenigen, die nicht an Jesus glauben?

Antwort: „Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt; wer aber nicht glaubt, ist bereits verurteilt, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes glaubt“ (Johannes 3,18).

„Der Lohn der Sünde ist der Tod“. „Der Tod kam zu allen Menschen, darum ... alle sündigten“ (Röm. 6:23; 5:12). Wenn sie sich also nicht weigern, an Jesus zu glauben, sind sie dem Untergang geweiht. Sie müssen ihre Fälle daher nicht in dem 1844 begonnenen Ermittlungsverfahren bewerten lassen. Dabei werden nur die Fälle derjenigen berücksichtigt, die an Jesus glaubten. Die Bibel offenbart, dass der Fall der Bösen bei einer anderen Gelegenheit behandelt wird. Am Ende der tausend Jahre der Apokalypse lässt Jesus sie wieder auferstehen und versammelt sie um den großen weißen Thron, damit sie die Verkündung des endgültigen Urteils gegen sie hören und die Strafe erleiden können. „Und ich sah Throne; Es ist

Auf ihnen saßen diejenigen, denen die Macht gegeben wurde, zu richten. Und ich sah die Seelen derer, die wegen des Zeugnisses Jesu und wegen des Wortes Gottes enthauptet worden waren und die weder das Tier noch sein Bild angebetet und sein Malzeichen weder auf ihre Stirn noch auf ihre Hände empfangen hatten; und sie lebten und regierten tausend Jahre lang mit Christus. Aber der Rest der [bösen] Toten wurde erst wieder lebendig, als die tausend Jahre vorüber waren... Und wenn die tausend Jahre vorüber waren, wird Satan aus seinem Gefängnis entlassen und wird ausziehen, um die Nationen zu verführen [wenn sie werden von ihm verführt, weil sie auferstanden sind]... und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Gegenwart die Erde und der Himmel flohen, und es wurde kein Platz für sie gefunden. Und ich sah die Toten, große und kleine, vor dem Thron stehen, und die Bücher wurden geöffnet. Und ein anderes Buch wurde aufgeschlagen, nämlich das des Lebens. Und die Toten wurden nach dem gerichtet, was in den Büchern geschrieben stand, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren; und der Tod und die Hölle gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; Und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken ... Und wer nicht im Buch des Lebens geschrieben gefunden wurde, wurde in den Feuersee geworfen“ (Offenbarung 20:5, 7). Dies ist das endgültige Urteil. Das Urteil über die Bösen ist daher eine von der Untersuchung getrennte Arbeit.

Was: Untersuchungsurteil		endgültiges Urteil
Wann: seit 1844		nach den tausend
Wer wird beurteilt:	Gläubige	bösen Jahren

Der Fall der Jesusgläubigen wird in dem 1844 begonnenen Ermittlungsprozess verhandelt; das der Bösen wird später besprochen. Wie die Offenbarung sagt, werden sie nach den tausend Jahren persönlich vor dem weißen Thron erscheinen. Unsere heutigen Entscheidungen bestimmen, an welchem Urteil wir teilnehmen werden. Wo wirst du sein? Mögen wir uns heute für Jesus und seine Gnade entscheiden, wie sie uns angeboten wird, um unser Los mit den Gerechten zu haben!

Mittwoch

Die Regel des Urteils

1) Woran werden wir gemessen?

A.: „So redet und tut so, wie ihr nach dem Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollt“ (Jak. 2,12).

Vor jedem Gericht werden die Angeklagten nach dem Gesetz verhandelt. Es ist das Instrument, das darüber entscheidet, ob sie schuldig sind oder nicht. Übertreter werden verurteilt. Das Gleiche gilt für das Gericht des Himmels. Wie die Gerichte der Erde ist auch die Richtschnur Gottes sein Gesetz, die Zehn Gebote. Gott hat von den Menschen immer Loyalität gegenüber seinem Gesetz erwartet.

Als er zu Mose über den Ungehorsam des Volkes Israel sprach, sagte er: „Wie lange wirst du dich weigern, meine Gebote und meine Gesetze zu halten?“ (Ex. 16:28). Jesus gab uns ein Beispiel des Gehorsams ihr gegenüber. Er sagte: „Ich habe die Gebote meines Vaters gehalten“ (Johannes 15:10). Und er bestätigte, dass es für immer in Kraft bleiben würde: „Glaubt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten zu zerstören; Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.

Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Buchstabe und kein Tüpfelchen vom Gesetz vergehen, bis alles erfüllt ist“ (Mt 5,17.18).

Der Herr erklärt, dass alle nach seinem Gesetz gerichtet werden: „Denn alle, die ohne das Gesetz gesündigt haben, werden auch zugrunde gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden nach dem Gesetz gerichtet werden. Denn wer das Gesetz hört, ist vor Gott nicht gerecht, wer aber das Gesetz tut, wird gerechtfertigt“ (Röm 2,12.13). Und Gottes Worte eignen sich nicht nur zur Beurteilung unseres äußeren Verhaltens. „Das Wort Gottes ist lebendig und mächtig und schärfer als jeder zweischneidige Speer, es durchdringt sogar die Spaltung der Seele, des Geistes, der Gelenke und des Marks und ist ein Unterscheidungsmerkmal der Gedanken und Absichten von.“ das Herz“ (Hebräer 4,12). Deshalb werden im Gericht nur diejenigen als würdig erachtet, deren Herzen gereinigt sind. Der Zweck des Wortes Christi ist genau dieser: uns auf das Gericht vorzubereiten: „Das Ende von allem, was gehört wurde, ist: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das ist die Pflicht eines jeden Menschen. Denn Gott wird jedes Werk und jedes Geheimnis vor Gericht bringen, sei es gut oder böse“ (Prediger 12,13.14). Unterwerfen wir uns doch dem Wort Gottes, um vorbereitet zu sein!

Donnerstag

Wie können wir vor Gericht zugelassen werden?

Wir haben gestern gesehen, dass wir ein reines Herz brauchen, um im Urteil des Himmels als für das ewige Leben geeignet angesehen zu werden. Tatsache ist jedoch, dass heute alle Menschen ein schmutziges Herz haben. Und als sie sahen, wie sich die Bosheit unter den Menschen ausbreitete, erklärten viele wie Hiob: „Wer kann das Reine aus dem Unreinen hervorbringen?“ Niemand!“ (Hiob 14:4). Aber was bei Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich. „Bei Gott ist nichts unmöglich“ (Lukas 1,37). Die Geschichte von Maria Magdalena ist ein Anschauungsbeispiel dafür, wie Jesus Sünder ändern und sie im Gericht rechtfertigen kann. Sie war beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt und dann von den wütenden Rabbinern gewaltsam weggebracht worden, begierig darauf, sich erneut dem Meister Jesus zu widersetzen. „Und nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, sagten sie zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt, und Mose hat uns im Gesetz geboten, solche Frauen zu steinigen.“ Also, was sagst du?“ (Johannes 8:4, 5). Sie konnte nichts weiter hoffen als die Vollstreckung ihrer Strafe. Das Gesetz gab viele Zeugen seiner Übertretung. Sie konnte nichts zu ihren Gunsten vorbringen. Keine Ausreden.

Die arme Frau öffnet ihren Mund nicht. Reuiges Herz, deine einzige Hoffnung liegt in der Barmherzigkeit und Liebe des Erlösers. Wurde nicht enttäuscht. Er handelte, um die Ankläger zu zerstreuen. Er sagte: „Wer unter euch ohne Sünde ist, sei der Erste, der einen Stein auf sie wirft.“ Und er bückte sich erneut und schrieb auf den Boden. Als sie das hörten, gingen sie einer nach dem anderen weg, angefangen beim Ältesten bis zum Letzten; nur Jesus und die Frau, die in der Mitte war, blieben übrig. Und Jesus richtete sich auf und sah niemanden außer der Frau und sagte zu ihr: Frau, wo sind deine Ankläger? Niemand hat dich verurteilt? Und sie sagte: Niemand, Herr. Und Jesus sprach zu ihm: Ich verurteile dich auch nicht; Geh und sündige nicht mehr.“ (Johannes 8:7-11). Aus seiner Barmherzigkeit heraus handelte Jesus als weiser Fürsprecher; verteidigte und entlastete die reuige Frau. Sie spürte seine Liebe und machte sie zu einer seiner treuesten Anhängerinnen. „Was war, ist, was ist“. „Jesus ist gestern und heute derselbe. Auch wenn wir heute sehr sündig sind, ist Er immer noch unser Verteidiger und Fürsprecher. Und zwar nicht nur bei uns, sondern bei allen, die an ihn glauben.

1) Welche Position nimmt Jesus im Gericht des Himmels zu unseren Gunsten ein?

A.: „Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, dem Gerechten.“ Und Er ist die Sühne für unsere Sünden, und zwar nicht nur für unsere, sondern für die ganze Welt.“ (1. Johannes 2:1, 2).

2) Wie machen wir Jesus zu unserem Fürsprecher?

A: „Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt“ (Johannes 3:18).

Alle, die mit ihrem Herzen an Jesus als ihre einzige Hoffnung auf ewiges Leben glauben, werden nicht beschämt werden. Der Erretter wird ihre Sache vertreten, sie überwinden und retten. Amen!

Freitag

Jesus bekennen

Es ist wahr, dass wir nur an Jesus glauben müssen, damit er als unser Fürsprecher agieren kann. Aber wir müssen verstehen, was die Früchte des wahren Glaubens sind. So vermeiden wir, falsche Hoffnungen zu schüren. Ein Vater oder eine Mutter, die ihr Kind wirklich liebt, akzeptiert es in der Gesellschaft als ihr Kind. Dasselbe, was ein Kind seinen Eltern antut. Er gesteht, ihr Sohn zu sein und schämt sich ihrer nicht. Auch wenn sie arm sind, verleugnet er sie nicht aus Scham vor seinen reicheren Freunden.

Jesus hat uns als Söhne angenommen. Und als solcher erwartet er von uns, dass wir ihn als den Vater unserer Ewigkeit, den Urheber unseres Glaubens und den Grund unserer Hoffnung bekennen. Wenn wir ihn lieben und an ihn glauben, werden wir unsere Verbindung mit Christus sicherlich vor allen anderen erkennen, mit denen wir interagieren. Und Jesus sagte: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen“ (Mt 10,32). Durch unsere Worte und Taten können wir ihn bekennen oder ihn verleugnen. Wenn wir uns heute noch vor ihm schämen und unseren Glauben verbergen, aus Angst vor Spott durch Freunde oder Verfolgung und Diskriminierung durch Verwandte, können wir nicht erwarten, dass er uns im Himmel bekennt. Wenn wir nicht den Wunsch verspüren, hier auf der Erde mit ihm zu wandeln, wie würden wir dann seine Gesellschaft im Himmel genießen? Jesus versteht und respektiert unsere Wünsche, und aus diesem Grund bekennt er vor dem Gericht des Himmels nicht die Namen derer, die sich auf Erden weigern, ihn zu bekennen. Wenn Sie die Dinge dieser Welt bevorzugen, respektiert Er Ihr Recht zu wählen. Nehmen Sie nur freiwillige Dienste an, die aus Liebe motiviert sind. Diejenigen, die dies auf Erden bekennen, werden von Ihm im Himmel verteidigt.

Samstag

An diejenigen, die gewinnen

Die Bibel ist voll von Belohnungsversprechen für diejenigen, die überwinden. Obwohl wir es nicht verdienen, hat Gott Belohnungen für alle Gläubigen auf Erden vorbereitet.

Nicht alle geretteten Menschen werden die gleiche Position und Arbeit im Himmel haben. Jesus sagte: „Mein Lohn ist bei mir, jedem Menschen entsprechend seiner Arbeit zu vergelten.“ (Offenbarung 22:12).

Mit Blick auf die Zukunft berichtete Johannes, dass selbst die Bösen „ein jeder nach seinen Werken gerichtet“ wurde (Offenbarung 20,13).

Die Werke der Menschen werden in Büchern aufgezeichnet, damit sie im Urteil beurteilt werden können: „Ein Denkmal wurde vor ihm geschrieben für diejenigen, die den Herrn fürchteten, und für diejenigen, die an seinen Namen dachten“ (Mal. 3:16).

Der Name aller Gläubigen an Jesus ist im Buch des Lebens geschrieben. Bei der Urteilsverkündung wird entschieden, ob unsere Namen bestehen bleiben oder daraus gestrichen werden. „Wer überwindet, wird in weiße Gewänder gekleidet, und ich werde seinen Namen nicht aus dem Buch des Lebens auslöschen; und ich werde seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln“ (Offenbarung 3,5).

Wir werden nicht durch Werke gerettet, aber wir werden nach ihnen gerichtet. Denn Werke sind die Konsequenz oder Frucht des Glaubens. Gott forderte Mose einst auf, nach Ägypten zu gehen, weil er ihn als Instrument zur Befreiung des Volkes Israel benutzen wollte. Den Beweis dafür, dass er an das Wort glaubte, erhielt er, als er dorthin reiste. Wer wirklich glaubt, gehorcht Jesus.

Wenn also jemand Ihm nicht gehorcht, ist dies ein Zeichen dafür, dass er nicht glaubt. Der Apostel Jakobus schrieb: „Willst du wissen, o dummer Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist? ... Aber jemand wird sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke; Zeige deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir meinen Glauben durch meine Werke zeigen“ (Jak. 2:20, 18). Der Glaube ist nicht nur das Bekenntnis, das Sprichwort „Ich glaube“, sondern der im Herzen verwurzelte Glaube, der den Menschen dazu bewegt, Jesus zu seiner einzigen Hoffnung zu machen und alles zu befolgen, was er befiehlt. Durch einen solchen Glauben wurde der Blinde geheilt, der den Befehl Jesu erhielt, seine Augen im Teich von Siloah zu waschen. Er glaubte dem Wort, gehorchte und Gott stellte ihn wieder her.

Gottes Urteil hebt das Evangelium nicht auf. Es ändert nichts an der Lehre, dass wir durch den Glauben gerettet werden. Es bestimmt nur, wer wahren Glauben an die Erlösung hatte.

1) Welche Klasse von Menschen wird das Himmelreich betreten?

A.: „Nicht jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr!“ Wer aber den Willen meines Vaters im Himmel tut, wird in das Himmelreich eingehen“ (Mt 7,21).

Täter des Wortes werden gerettet. Und wir können ihr nur gehorchen, wenn wir an Jesus glauben, an die Kraft, die er uns gibt, sie in unserem Leben zu verwirklichen. Mögen wir an das Wort glauben und unsere Werke davon zeugen! Mögen wir durch den Glauben an ihn Sieger sein!

Lektion 5 – Die Botschaft des ersten Engels – Bete den Schöpfer an

Goldener Vers: „Betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat“ (Apok. 14:7).

Sonntag

Wer ist der Schöpfer?

Die Botschaft des ersten Engels befiehlt uns, den Schöpfer anzubeten. Der Bibel zufolge hat ein Wesen allein alles erschaffen: „So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutterleib an geformt hat: Ich bin der Herr, der alles erschafft, der allein die Himmel ausgespannt und das Land ausgebreitet hat.“ [Wer war bei mir?]" (Jes. 44:24). „Gott... Er ist... der allein die Himmel ausspannt... der Ursa, Orion und die Plejaden und die Kammern des Südens erschaffen hat; der Großes und Unerforschliches tut und Wunder, die nicht gezählt werden können“ (Hiob 9:2, 5, 8, 9). „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen 1,1).

Obwohl er alles allein erschuf, hatte Gott einen Begleiter bei sich – Christus. „Er war im Anfang bei Gott ... ohne ihn wurde nichts gemacht, was gemacht wurde“ (Johannes 1:2, 3). „als er dem Meer seine Grenzen gab, damit die Wasser seine Herrschaft nicht durchbrechen konnten; Als er den Grundstein für die Erde legte, da war ich bei ihm und war sein Schüler“ (Spr. 8,29.30). Der Sohn Gottes war zusammen mit seinem Vater am Schöpfungsprozess beteiligt. „Die Welt ist durch ihn geschaffen“ (Johannes 1,10), aber er war nicht der Schöpfer, sondern das Werkzeug „durch“, durch das Gott alle Dinge geschaffen hat. „Alles ist durch ihn geworden“ (Johannes 1,3). Er ist das Wort oder Wort (Johannes 1:14). Das schöpferische Wort des Vaters war in Seinem Mund und die schöpferische Kraft stand Ihm zur Verfügung. Deshalb sagt die Bibel, dass „in ihm“, in Christus, „alle Dinge geschaffen wurden“ (Kol. 1,16). Aber die Quelle von allem war Gott. Er ist der Schöpfer, der Alle Dinge allein durch Christus geschaffen hat. Die Bewohner des Himmels bekräftigen: „Du bist würdig, unser Herr und unser Gott, Herrlichkeit, Ehre und Macht zu empfangen; denn Du hast alle Dinge erschaffen, und durch Deinen Willen existierten sie und wurden erschaffen“ (Offenbarung 4,11). Jehova, das ewige Wesen, der Schöpfer aller Dinge, verdient unsere höchste Anbetung und Anbetung. „Oh, komm, lasst uns anbeten und uns niederwerfen; Lasst uns niederknien vor dem Herrn, der uns erschaffen hat“ (Psalm 95,6).

1) Wer ist der Schöpfer?

Antwort: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (Gen. 1:1)

Montag

1) Wie viele Götter gibt es?

A.: „Glauben Sie, dass Gott einer ist? Du machst es gut“ (Jak. 2,19).

Von der Genesis bis zur Offenbarung erfolgen Hinweise auf Gott in der Heiligen Schrift immer im Singular, also auf eine einzelne Person. Der erste Vers der Heiligen Schrift lautet: „Am Anfang schuf Gott“ (Gen 1,1). Es heißt nicht „sie haben Gott erschaffen“ (Plural), sondern sie haben Gott erschaffen – Singular. Dies wird in der gesamten Heiligen Schrift wiederholt:

„Und Gott sprach: Lasst uns den Menschen machen nach unserem Bild“ (Gen 1,26). Beachten Sie, dass es in der Heiligen Schrift heißt: „und Gott sagte“ und nicht „sie sagten Gott“. Der Vers zeigt, wie eine Person,

Gott lädt einen anderen Menschen ein: „Lasst uns den Menschen nach unserem Bild machen.“ Gestern haben wir untersucht, dass Christus derjenige war, der mit Gott an der Schöpfung teilnahm. Dann verstehen wir, dass der Vers Gott, eine Person, darstellt, die zu Christus, seinem Sohn, sagt: „Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild.“

Als Gott dem Volk sein Gesetz überbrachte, stellte er sich auch als eine Person dar: „Ihr sollt keine anderen Götter haben neben mir“ (2. Mose 20,3). Ich habe nicht gesagt: „vor uns“, sondern „vor mir“. Wenn jemand zum Beispiel auf ein Glas schaut und sagt: „Das ist für mich“, wird niemand denken, dass das Glas für eine Gruppe von drei Personen ist. Es ist nur für einen.

Dieses Konzept, dass Gott eine Person ist und nicht zwei oder drei, war den Aposteln so klar, dass sie es in ihren Schriften mehrmals wiederholten:

„Es gibt einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus“ (1. Tim. 2,5).

„ein Gott und Vater aller, der über alles ist“ (Epheser 4,6).

„Doch für uns gibt es einen Gott, den Vater“ (1. Korinther 8,6). Und zu dir?

Dienstag

1) Wer ist der einzige Gott?

A.: „Vater, die Zeit ist gekommen; Verherrliche deinen Sohn ... Und das ist das ewige Leben: dass sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen“ (Johannes 17,3).

Jesus erklärte ausdrücklich, dass sein Vater der einzige Gott sei. Das Wort „einzigartig“ macht uns klar, dass es kein anderes gibt. Außer dem Vater gibt es keinen Gott. Als Jesus zu den Pharisäern sprach, sagte er: „Ich sagte: Ich bin der Sohn Gottes“ (Johannes 10:36). Niemand kann besser als er definieren, wer er ist. Daher verstehen wir aus Seinen eigenen Worten Folgendes:

„Es gibt einen Gott, den Vater“

„Es gibt einen Sohn Gottes, den Herrn Jesus Christus.“ Dies war der Glaube der Apostel:

„Doch für uns gibt es einen Gott, den Vater“ (1. Korinther 8,6).

„Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters“ (2. Johannes 1,3).

Wir können nicht andere Verse aus dem Wort Gottes verwenden, um der Offenbarung Jesu selbst zu widersprechen. Wir beziehen uns hier auf die Bibelverse, in denen das Wort „Gott“ mit Jesus in Verbindung gebracht wird. Der unvorsichtige Leser versteht vielleicht, dass die Bibel offenbart, dass Jesus ein Gott ist. Aber die inspirierte Schrift widerspricht sich nicht. Es stellt sich heraus, dass die Autoren bei der Erstellung verschiedener Bibelübersetzungen Wörter wählten, die in ihrem

Verstehe, sie würden besser passen, weil sie mit ihrem Glauben im Einklang sind. Dadurch verfälschten sie letztendlich das, was im Original klar war. Die Übersetzungen wiesen schließlich geringfügige Unterschiede zur Originalbibel auf und führten den Leser in die Irre. Aber wer sich zu diesem Thema an die Worte Jesu hält, hat keinen Grund, etwas falsch zu machen. Jesus sagte: „Ich bin... die Wahrheit“ (Johannes 14:6). Er ist der Verkünder aller Wahrheit. Und denken Sie dann daran, was Er gesagt hat:

Über den Vater:

„Vater, die Zeit ist gekommen; Verherrliche deinen Sohn ... Und das ist das ewige Leben: dass sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen“ (Johannes 17,3).

Über ihn selbst:

„Ich sagte: Ich bin der Sohn Gottes“ (Johannes 10:36).

Viele denken, dass Jesus genauso Gott war wie der Vater. Aber Jesus selbst sagte, dass der Vater größer ist als er. Lesen wir den Text von Johannes 14:28:

„Jesus antwortete... der Vater ist größer als ich.“ Johannes 14:23, 28

Mittwoch

Moderne Übersetzungen und moderne Verwirrungen

In der gestrigen Studie sahen wir die Offenbarung Jesu, dass sein Vater der einzige Gott und er sein Sohn sei. Wir haben auf die Existenz von Texten hingewiesen, die, wie sie in einigen Bibelübersetzungen vorkommen, zu Fehlern führen. Sie sind: 1. Johannes 5:7; Römer 9:5; Titus 2:13; Judas 4; Johannes 1:1; Johannes 1:18; Hebräer 1:8. Wir werden einige davon kommentieren und die originalgetreueste Übersetzung präsentieren. Und es steht im Einklang mit den Lehren Christi zu diesem Thema.

1. Johannes 5:7:

Der im Vers vorkommende Satz, der lautet: „Es sind drei, die auf Erden Zeugnis ablegen – der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und die drei sind eins“ – existiert im biblischen Original nicht.

Möglicherweise erscheint dieser Text in der Bibel, die Sie in Händen halten, in eckigen Klammern (dieses Zeichen: [_ _ _]). Und der Kommentar zur Jerusalemer Bibel macht sehr deutlich, dass der Text nicht zum Original gehört – siehe:

„Der Text von Vv. 7-8 wird im Vulg.de ein Einschnitt (hier unten in Klammern) eingefügt, der im antiken griechischen Manuskript, den antiken Versionen und dem besten Manuskript des Vulg. fehlt und der wie eine später im Text eingeführte Randbeschönigung erscheint: „Denn es gibt drei, die Zeugnis ablegen (im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins; und es sind drei, die Zeugnis ablegen auf Erden): der Geist, das Wasser und das Blut und diese drei sind eins.“

Jerusalem Bible, dritte Auflage, 2004, S. 2132, 2133 (Fußnotenkomentar zu 1. Johannes 5:7 – Hervorhebung hinzugefügt)

Nachfolgend präsentieren wir den Text gemäß der getreuesten Originalfassung, ohne den Zusatz des obigen Satzes:

„Denn es gibt drei, die Zeugnis ablegen: der Geist, das Wasser und das Blut, und die drei sind in einem Ziel vereint.“
1. Johannes 5:7

Der Text von 1. Johannes 5,7 mit dem von Menschen hinzugefügten Teil, der nicht zum Original gehört, wird von vielen als Beweis dafür angeführt, dass die Trinitätslehre biblisch ist.

Aber wenn wir den Vers ohne den hinzugefügten Text lesen, wird sehr deutlich, dass er nicht beweist, dass es eine Dreieinigkeit gibt. Es spricht nur vom Geist Gottes, dem Wasser und dem Blut.

Als Referenz präsentieren wir Ihnen die getreueste Übersetzung des Originals der anderen umstrittenen Texte. Für ein tiefergehendes Studium dieses Themas und einen Kommentar zu allen folgenden Versen im Licht der Originale empfehlen wir die Lektüre des Buches „Für uns gibt es jedoch nur einen Gott, den Vater“, herausgegeben von Editora 4 Anjos.

„Sie sind die Patriarchen, und von ihnen stammt auch Christus ab. Gepriesen sei Gott in Ewigkeit, der über allen Dingen ist!“ Römer 9:5.

„auf der Suche nach der seligen Hoffnung und dem Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und unseres Erlösers Jesus Christus“ Titus 2:13.

„Niemand hat Gott jemals gesehen; Der einziggezeugte Sohn, der im Schoß des Vaters ist, ist derjenige, der ihn offenbart hat“ Johannes 1:18.

„Denn es haben sich einige mit Verstellung eingeschlichen, die schon lange zuvor zu dieser Verurteilung verurteilt worden waren, gottlose Menschen, die die Gnade unseres Gottes, des alleinigen Souveräns, und unseres Herrn Jesus Christus in Zügellosigkeit verwandeln“ Judas 4.

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war in Gott, und Gott war das Wort; er war im Anfang in Gott“ Johannes 1:1.

„Dein Thron ist Gottes für immer und ewig“ (Hebräer 1,8 – Transkription von Psalm 45,6).

Donnerstag

Der Heilige Geist

Der allgemeine Glaube im Christentum ist, dass der Heilige Geist Gott ist, die dritte Person der Dreieinigkeit. Was viele jedoch nicht wissen, ist, dass das Wort „Dreifaltigkeit“ nicht einmal in der Bibel vorkommt. Sein Ursprung ist heidnisch. Es stammt aus den Kulturen der Ägypter, Babylonier, Assyrer, Perser und Römer und wurde von den Römern in die apostolische christliche Kirche eingeführt, nachdem Kaiser Konstantin das Christentum zur offiziellen Religion der USA gemacht hatte

Reich. Damals wurde die christliche Kirche katholisch (was universal bedeutet) und behielt den Namen „apostolisch“ und „römisch“ bei, weil es die Religion der Römer war. Daher der bis heute erhaltene Name Römisch-Katholisch-Apostolische Kirche. Es ist das Ergebnis der Mischung zwischen heidnischer Religion, die gewaltige Gräueltaten anordnete (sogar die Opferung von Kindern für die Götter), und der Sonnenverehrung mit rein christlicher Religion. Hier ist die Grundlehre:

„Das Geheimnis der Dreifaltigkeit ist die zentrale Lehre des katholischen Glaubens. Darauf basieren alle anderen Lehren der Kirche.“ (Handbuch für Katholiken von heute, S. 11).

„Unsere Gegner (die Protestanten) behaupten manchmal, dass kein Glaube dogmatisiert werden sollte, der nicht ausdrücklich in der Bibel dargelegt ist ... Aber die protestantischen Kirchen selbst haben solche Dogmen wie die DREIFALTIGKEIT akzeptiert, für die es in den Evangelien keine genaue Autorität gibt.“ . (Revista Vida – katholisch, 30.10.50).

Die Bibel erlaubt auch nicht den Glauben an den Heiligen Geist als Gott. Es bestätigt positiv seine EXISTENZ. Aber nirgends stellt es ihn als Person oder Gott dar. Jesus verglich es mit einem Atemzug:

„Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget den Heiligen Geist“ (Johannes 20:22).

Jesus identifizierte sich als der Geist:

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe; Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm eingehen und mit ihm essen, und er mit mir ... Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offenbarung 3,20.22).).

Das sagte Paulus in seinem Kommentar zur Situation der Juden, die den Erlöser nicht annahmen
Jesus ist der Geist:

„Aber ihr Verständnis wurde verhärtet. Denn bis heute, wenn der Alte Bund gelesen wird, bleibt derselbe Schleier bestehen, und es wird ihm nicht offenbart, dass er in Christus abgeschafft ist; ja, bis zum heutigen Tag wird jedes Mal, wenn Mose vorgelesen wird, ein Schleier über ihre Herzen gezogen. Wenn sich jedoch einer von ihnen zum Herrn wendet, wird ihm der Schleier weggenommen.“ Bisher heißt es, dass, wenn der Jude sich zum Herrn Jesus bekehrt, der Schleier, der sein Verständnis verdunkelte, entfernt wird. Dann erklärt er: „Der Herr aber ist der Geist“ (2. Kor. 3,14-17). Der Herr Jesus ist der Geist.

Freitag

Die Bettdecke

„Und ich werde den Vater bitten, und er wird dir einen anderen Helfer geben, damit er für immer bei dir sei, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, noch

kennt ihn; du kennst ihn, denn er wohnt bei dir und wird in dir sein.“ Johannes 14:16, 17

Jesus sagte den Jüngern, dass sie den Tröster, den Geist der Wahrheit, bereits kannten, und er nannte den Grund:

„Du kennst ihn, denn er wohnt bei dir und wird in dir sein.“ Johannes 14:17

Jesus war derjenige, der mit ihnen lebte. Er gab den Jüngern zu verstehen, dass er, wenn er vom Tröster sprach, von sich selbst sprach. Die folgenden Worte bekräftigen diesen Gedanken:

„Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich werde zu euch kommen.“ Johannes 14:18

Hier machte Jesus den Jüngern klar, dass er derjenige war, der als Tröster zurückkehren würde. Aber man könnte immer noch denken, dass er sich auf sein zweites Kommen bezog.

Um zu verhindern, dass die Jünger zu einem solchen Schluss kommen, stellt Jesus klar:

„Nur für eine kleine Weile, und die Welt wird mich nicht mehr sehen; aber du wirst mich sehen; Weil ich lebe, wirst du auch leben.“ Johannes 14:19

Die Bibel erklärt, dass, wenn Jesus zum zweiten Mal auf die Erde kommt, „jedes Auge ihn sehen wird“ (Offenbarung 1,7); dazu gehört jeder auf der Welt. Aber als Jesus vom Kommen des Trösters sprach, sagte er: „Die Welt wird mich nicht mehr sehen; aber du wirst mich sehen.“ Es ist offensichtlich, dass er sich nicht auf sein zweites Kommen auf die Erde bezog, sondern auf sein Kommen als Tröster. Dann würden ihn nur noch Gläubige annehmen. Das Wort Geist wird je nach Kontext der einzelnen Passagen mit unterschiedlichen Bedeutungen verwendet. Wenn es sich jedoch um den versprochenen Tröster handelt, bezieht es sich nicht auf einen Gott namens „Heiliger Geist“, sondern auf Christus selbst. Der Geist ist weder ein „dritter Gott“ noch eine „dritte Person der Dreifaltigkeit“. „Es gibt einen Gott“, eine Person, „den Vater“ (1. Kor. 8,6).

Nicht zwei, nicht drei.

Samstag

Wahre Taufe und der einzige Gott

Viele bestehen auf der Idee einer Dreieinigkeit basierend auf Matthäus 28:19:

„Taufe sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Es stellt sich heraus, dass dieser Text nicht mit dem Original übereinstimmt. Nach der genauesten Recherche der Originale ist der korrekte Text der, der in den Erwähnungen des Schriftstellers Eusebius von Cäsarea aus dem 3. Jahrhundert zu finden ist. Er stellt Matthäus 28:19 so dar:

„Darum geht hin und macht Jünger ... und tauft sie auf meinen Namen“ Matthäus 28:19, Laut Original.

Jeder Bibelforscher, der die Beweise demütig vergleicht, kann bestätigen, dass die obige Version die richtige ist, da sie die einzige ist, die mit den Erwähnungen der Taufe in der Apostelgeschichte übereinstimmt. Sie alle weisen auf die Taufe im Namen Jesu hin. Als Beispiel nennen wir Apostelgeschichte 2:37, 38:

1) Auf welchen Namen taufen die Apostel im Gehorsam gegenüber Jesu Befehl?

A.: „Und Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und lasst euch alle im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden taufen, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ ... Diejenigen, die sein Wort bereitwillig annahmen, wurden getauft; und an diesem Tag kamen fast dreitausend Seelen hinzu. ...

In jeder Seele herrschte Angst, und die Apostel vollbrachten viele Wunder und Zeichen. ” Apostelgeschichte 2:38, 41, 43.

2) Wie viele Taufen gibt es?

A.: „ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“ Epheser 4:5.

Gott segnete die Predigt der Taufe im Namen Jesu so, dass dreitausend Seelen getauft wurden. Es ist klar, dass Gott der Predigt sein Gütesiegel verliehen hat.

Dies war die Taufe, die der Herr genehmigte, und alle anderen Taufen in der Apostelgeschichte wurden ebenfalls in diesem Namen durchgeführt – dem Namen Jesu. Daher können alle geistlichen Menschen mit Sicherheit zu dem Schluss kommen, dass dies die in Matthäus 28:19 angekündigte Taufe war.

Jesus ordnete die Taufe „in meinem Namen“ an; Die Apostel gehorchten und predigten die Taufe „im Namen Jesu“. Und Gott segnete die Predigt dieser Taufe und fügte bei ihrer ersten Ankündigung dreitausend Seelen hinzu. Daraus lässt sich erkennen, dass der Text „Taufe sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, der in unseren modernen Bibeln vorkommt, eine geradezu groteske Verfälschung ist, da er keinerlei Stütze dafür enthält . ein weiterer Teil des Wortes. Es ist wie mit der falschen Note in der Musik: Sie kollidiert mit allen Versen, die sich in der Heiligen Schrift mit diesem Thema befassen.

Wie wir aus dem Studium der Heiligen Schrift sehen, ist das auf Matthäus 28:19 basierende Argument, dass es eine Dreieinigkeit gibt, hinfällig und nur die von Christus offenbarte und von den Aposteln gepredigte Wahrheit leuchtet. Sie sagten: „Denn wenn es auch einige gibt, die man Götter nennt, sei es im Himmel oder auf Erden [wie es viele Götter und viele Herren gibt], so gibt es doch für uns einen Gott, den Vater“ (1. Kor. 8: 5, 6). Und im Aufruf der ersten Engelsbotschaft: „Betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat“ (Offenbarung 14,7) sehen wir eine Einladung, den einzigen Schöpfergott anzubeten, den Vater. Wir verehren Jesus als unseren Retter. Viele haben ihn ohne Sünde angebetet, und wir können dies tun; aber wir verehren nur den Vater als Schöpfer.

3) Wen werden wahre Anbeter anbeten?

A.: „Aber es kommt die Stunde, und zwar jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn der Vater sucht diejenigen, die ihn anbeten“ (Johannes 20,23).
Werden Sie unter ihnen sein?